

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 106.

Montag den 7. Mai

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 15. Mai c. an wird die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg für den Zeitraum bis zum 15. Oktober c. aus Breslau und aus Hirschberg täglich 4 Uhr Morgens abgefertigt werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in Salzbrunn eine Post-Expedition, und zwischen Freiburg und Salzbrunn eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus Freiburg nach Ankunft der Personenposten aus Breslau, und aus Hirschberg täglich 12½ Uhr Vormittags abgefertigt, und trifft eine Stunde später in Salzbrunn ein. Aus Salzbrunn wird selbige dagegen täglich 10 Uhr Vormittags abgefertigt und erreicht in Freiburg den Anschluß an die Posten nach Breslau und nach Hirschberg. Bei dieser Post, zu welcher ein sechsfacher Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr., und für die mittelst Bei-Chaise zu befördernden 7½ Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Bechaisen können aber vorerst nur für Reisende nach Salzbrunn gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg wird wieder nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 16. December v. J. coursiren.

Breslau, den 26. April 1838.

General-Post-Amt.

J u l a n d.

Breslau, 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kieger zu Kapsdorf, Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Bremer Schiffskapitän H. A. Busse zu Vegesack die Rettungs-medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. Der Justizkommissarius und Notarius Julius Adolph Herrmann Kornel zu Ratibor ist in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau versetzt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist von Kassel hier eingetroffen.

Breslau, 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem Karl von Brochhausen die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Ober-Inspektoren Rosmann zu Landsberg, Rosmer zu Saarbrücken, Schott zu Magdeburg, Stämmeler zu Wittenberge und Heegewaldt zu Salzwedel zu Steuer-Räthen, so wie den Geheimen Sekretair und Bureau-Vorsteher Kammerer in Königsberg zum Hofrath ernannt. — Se. Königl. Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Assessor Pomme in Mühlhausen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, und dem Justiz-Kommissarius und Notarius Danner daselbst den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht. — Die Justiz-Kommissarien Schütz in Birnbaum, Salomon in Kempen, Langenmayr in Rogasen, Walleiser in Schrimm und Bernhard in Wreschen, sind zugleich zu Notarien in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und 1ste Kommandant von Meisse, von Strang II., nach Dyhernfurth.

Das heutige Blatt der Ges.-Sammlung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre, die unentgeltliche Ertheilung des Bürgerrechts in den Städten an Soldaten betreffend: „Auf den Bericht und Antrag des Staats-Ministeriums vom 22. Februar c. bestimme Ich, daß nach Anleitung der in den alten Provinzen früher gültig gewesenenen Verordnung vom 13. März 1733, künftig in sämtlichen Provinzen Meiner Monarchie den Soldaten, die entweder zwölf Jahre im aktiven Militair gedient haben, oder abgesehen von der Zahl ihrer Dienstjahre, durch Wunden im Kriege invalide geworden sind, das Bürgerrecht in den Städten unentgeltlich ertheilt, und diese Vorschrift überall in Anwendung gebracht werden soll, mit der Maßgabe, daß nur diejenigen auf diese Befreiung Anspruch machen können, welche sich über ihre gute Führung auszuweisen vermögen und durch ein Zeugniß zweier unbescholtener Bürger des Orts bescheinigen, daß sie ohne Beeinträchtigung ihres Nahrungsstandes die Kosten des Bürgerrechts zu bezahlen nicht im Stande sind.“

Breslau, den 7. April 1838.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Der diesjährige Bericht über das nunmehr im fünften Jahre bestehende jüdische Waisenhaus-Erziehungs-Institut ist erschienen, und meldet das erfreulichste Resultat über das Gedeihen dieser Anstalt. Herr Baruch Auerbach, der Vorsteher des Instituts, liefert ein, näheres Auskunft über die dasselbe leitenden Ideen gebendes Programm. Aus der Uebersicht der Einnahme sieht man, daß bei einer Jahresausgabe von 3123 doch ein Vermögen von über 10,000 Thaler für die Anstalt zusammengebracht ist.

Königsberg in Pr., 29. April. Die Resultate der Wirksamkeit des Schiedsmanns-Instituts in der Provinz Preußen *) in dem

Jahre 1837 stellen sich in nachstehender Art heraus. Es sind in dem gedachten Jahre 11,477 Sachen angemeldet worden, und von diesen sind 8400 wirklich verglichen. In 1537 Fällen haben Vergleiche nicht zu Stande gebracht werden können; 375 Fälle schweben noch und 1165 konnten wegen Ausbleibens der Parteien nicht beendet werden. Gegen das Jahr 1836**), in welchem 10,677 Vergleichungs-Sachen angemeldet und von diesen 8056 wirklich verglichen waren, hat sich also im verfloffenen Jahre die Theilnahme an dem Schiedsmanns-Institut um 800 Fälle erhöht, und es sind 344 Fälle mehr verglichen worden. Diese günstigen Resultate berechtigen zu der Erwartung, daß die Institution der Schiedsmänner sich auch ferner bewähren werde. (St. 3.)

Coblenz, 30. April. Die Dampfschiffahrt auf unserm schönen Rheine wird binnen Kurzem eine Ausdehnung und Vervollkommnung erhalten, zu der sich das Publikum nur Glück wünschen kann. Außer der täglichen gewöhnlichen Fahrt zwischen Köln, Coblenz und Mainz tritt Seitens der Kölner Gesellschaft mit dem 4. Mai noch eine Schnelfahrt ins Leben, der Art, daß an allen graden Tagen ein Schiff in einem Tage von Köln bis Mainz fährt mit Anschluß an die Mainz-Mannheimer Fahrt. Von Coblenz ist die Abfahrt Nachmittags um 2 Uhr. Von Mainz abwärts fährt das Schiff Morgens um 9½ Uhr nach Ankunft des Mannheimer Schiffes, so daß Reisende von Mannheim in einem Tage nach Köln gelangen, während die Bewohner Frankfurt's hinlänglich Zeit haben, noch vor Abfahrt dieses Schiffes Mainz zu erreichen. An den ungraden Tagen fahren die Schnellschiffe nur in einem Tage von Köln bis St. Goar und von da des folgenden Tages nach Mannheim. Das Abendschiff, welches um 4½ Uhr Köln verläßt, Morgens in Coblenz eintrifft und in Verbindung mit dem von Coblenz nach Mainz gehenden Schiffe steht, setzt seine Fahrten auf dieselbe Weise wie bisher fort, kehrt jedoch Morgens 3 Uhr von Coblenz nach Köln zurück, so daß durch diese Einrichtung ein täglich dreimaliger Dienst zwischen Köln und Coblenz, und ein zweimaliger zwischen Coblenz, Mainz und Mannheim begründet wird. (Rhein- und Moseltztg.)

Düsseldorf, 29. April. — Der Ober-Bürgermeister von Fuchsbus veröffentlicht folgendes an ihn gerichtetes Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich. „Die so vielfältigen Beweise herzlicher Anhänglichkeit, welche mir bei meiner kürzlich erfolgten Heimkehr von den Bewohnern dieser Stadt gegeben worden sind, der ich seit so vielen Jahren angehöre, und nun auch ferner stets angehören werde, haben mich gerührt und sehr beglückt. Wie sehr ich es erkenne, haben diejenigen bemerken können, denen ich meinen Dank mündlich ausdrücken konnte. Damit aber alle, die mir dieses wohlthuende Gefühl bereiteten, und denen ich es nicht sagen konnte, was ich empfinde, von meiner Dankbarkeit sich überzeugen möchten, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, als Vorstand dieser Stadt, meinen herzlichsten Dank zur öffentlichen Kunde bringen zu wollen.“

Düsseldorf, den 29. April 1838.

Friedrich, Prinz von Preußen.

Aachen, 27. April. Hier ist folgendes Publikandum erschienen: „Die unterzeichnete Stelle ist veranlaßt, zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums zu bringen, daß für den Reiseverkehr fremdherlicher Unterthanen, welche von Belgien oder von Holland aus die niederländische

*) Ueber die Wirksamkeit des Schiedsmanns-Instituts im Jahre 1836 in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen giebt der in dem Bd. 49 der Jahrbücher etc. abgedruckte Auszug aus dem General-Berichte des preuss. Justiz-Ministers Mähler Excellenz nähere Auskunft. Darnach betrug die Zahl der davon wa-

	angemeldeten	ren vergl.	nicht vergl.
in der Provinz Brandenburg	7,886	6,258	1128
„ „ „ Pommern	3,932	3,465	467
„ „ „ Schlesien	23,452	20,722	2730
„ „ „ Sachsen	13,831	11,835	1996

*) In Preußen ist nach dem Wunsche der Stände durch Kabinets-Ordre vom 13. Dezember 1826 das Institut der Schiedsmänner zuerst eingeführt worden, und seitdem ist die Einführung desselben auch in den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Pommern erfolgt. Vergl. Jahrbücher für die Preuss. Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung, Bd. 42, S. 38-39.

belgische Grenze zu überschreiten wünschen, die Vermittelung der in Haag residirenden betreffenden Gesandtschaft vorchriftlich noch fortbesteht. Diese Gesandtschaft setzt das Königl. Niederländische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von dem Wunsche des Reisenden in Kenntniß, und letzteres erteilt die dessfallsige Erlaubniß im Hauptquartier zu Ellburg, welche durch die Gesandtschaft dem Antragsteller zugeht. Es bedarf hierzu eines Zeitraumes von 3 bis 4 Tagen. Von Seiten des Haupt-Quartiers zu Ellburg wird zwar in einzelnen Fällen diese Erlaubniß auch auf direkt an dasselbe gerichtete Gesuch erteilt; jedoch ist hierauf mit Sicherheit nicht zu rechnen, während die gesandtschaftliche Vermittelung, wenigstens die der Königl. Preussischen Mission, niemals unberücksichtigt bleibt. Diese Einrichtung, welcher sich sämtliche in Haag residirende Gesandtschaften unterzogen haben, wird hiermit dem reisenden Publikum, um sich danach zu achten, in Erinnerung gebracht. Aachen, den 20. April 1838. Königl. Polizeidirektion.

Deutschland.

Stuttgart, 29. April. Der heutige deutsche Courier theilt den vollständigen Inhalt des Entwurfs eines Gesetzes gegen den Nachdruck mit. In dieses sind alle wissenschaftlichen und musikalischen Werke aufgenommen. Auch die Abbürde eines Abschnitts aus einem großen Werke, sobald dieser Abschnitt als ein Ganzes für sich besteht, sind als Nachdruck zu behandeln. Uebrigens muß auf dem Titel der Name des Verfassers und des Verlegers genannt sein. 20 Jahre nach dem Erscheinen eines Werkes erlischt das natürliche Privilegium gegen den Nachdruck. Verkauf und Ankauf von Nachdrucken ist ebenfalls verboten, das Verlagsrecht erstreckt sich nur auf eine Auflage. Eine Sammlung seiner Werke herauszugeben, steht jedem Schriftsteller zu, wenn auch jedes einzelne Werk einen andern Verleger hätte. Die Nachdruckwerke werden confiscirt, die schon verkauften Exemplare müssen dem rechten Verleger (bis auf 800 Exemplare) nach dem Ladenpreis ersetzt werden. Ueberdies tritt eine Geldstrafe ein, jedoch nur auf Klage des Berechtigten. Die Polizei-Behörden haben über die Entdeckung des Nachdrucks zu wachen, die Ober-Appellations-Gerichte haben die Strafen festzusetzen. — Werke der bildenden Kunst dürfen innerhalb 10 Jahren nicht nachgebildet werden. Dieses Privilegium kann von der Regierung auf 20 Jahre ausgedehnt werden. Doch ist Nachbildung eines Gemäldes auf plastischem Wege und umgekehrt kein Nachdruck. Die Stempel u. s. w. werden beim Nachdruck, so wie auch die Exemplare confiscirt. Das Nachdrucksgesetz erstreckt sich auch auf Charten u. s. w. und wirkt rückwärts unter gewissen Bedingungen bis zum Jahre 1817, und unbedingt bis zum Jahre 1827. Das Nachdrucksgesetz findet auch Anwendung auf Länder, die nicht zum deutschen Bunde gehören, sobald sie mit Württemberg deswegen in Verbindung getreten sind. Die Commission hatte den Antrag auf unveränderte Annahme desselben, welcher im Wesentlichen mit der seit 1833 bestehenden Gesetzgebung übereinstimmt, gestellt. Die Artikel 1—28 wurden, einige nach kurzen Erörterungen, sämtlich unverändert angenommen.

Augsburg, 29. April. Nachdem wir vor einigen Wochen den über London nach den baskischen Provinzen zurückkehrenden Baron los Vales — den Begleiter des Don Carlos auf seiner Flucht nach England — hier gesehen, kam vorgestern auch der karlistische General und Adjutant des Infanten Don Sebastian, Fürst Felix von Lichnowsky, hier durch. Er hat bekanntlich erst vor Kurzem das karlistische Hauptquartier verlassen, rühmt den guten Geist der Truppen und setzt alle Hoffnung auf die bevorstehende größere Expedition. Der Fürst begibt sich über Salzburg nach Wien, und dürfte in Kurzem seine Rückreise nach Spanien antreten.

(L. Z.)

Der Hamb. Correspondent schreibt aus Hannover vom 28. April. „Gestern trafen Se. Maj. der König wieder hier ein, und werden sich, wie es verlautet, Mitte Mai nach Berlin begeben. Zu dieser Reise sollen große Vorbereitungen getroffen werden. Daß Se. Maj. mit Königl. Glanze in der preussischen Hauptstadt aufzutreten gedenken, scheint schon daraus hervorzugehen, daß Höchstselben sich von dem ganzen Generalstabe begleiten lassen werden. Ein bedeutender Theil der reichen Vorräthe der hiesigen Silber-Kammer soll nach Berlin geschafft werden, woraus abzunehmen ist, daß der König Festins zu geben beabsichtigt; auch sagt man, daß mehre Gespanne der schönsten Pferde dem hohen Reisenden zur Benützung in Berlin vorausgeschickt werden sollen. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß der König beabsichtige, der Krönung seiner erlauchten Nichte, der Königin Victoria von England, beizuwohnen. Ob bei dem dann wahrscheintlich stattfindenden Familienrathe außer der hannoverschen Verfassungs-Frage auch noch eine andere, sich beziehend auf eine Vermählung unseres Kronprinzen mit einer nahen Verwandten, zur Sprache kommen werde, steht dahin. Mit größerer Gewissheit, als von dieser Reise des Königs überhaupt, können wir berichten, daß S. M. die Königin zur Stärkung ihrer Gesundheit nicht, wie anfangs die Absicht war, einen auswärtigen, sondern den hannoverschen Bade-Ort Rehburg während der Sommer-Saison besuchen wird. Daß die Frequenz dieses, trotz seiner wirklich romantischen, reizenden Lage, seit einigen Jahren so wenig besuchten Bade-Orts durch die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften sehr befördert werden wird, ist nicht zu bezweifeln. Es werden, wie es heißt, die nöthigen Anstalten zur Aufnahme S. Maj. alsbald getroffen werden. — Die Erledigung der den Ständen vorliegenden Arbeiten wird durch die noch immer fortdauernde Unvollständigkeit der zweiten Kammer gehemmt. Man ist sehr gespannt zu erfahren, welche Schritte das Cabinet dieserhalb thun werde. Hr. v. Hönstedt, wie bekannt, von seinen früheren Committenten wieder erwählt, hatte sich zur Annahme der Wahl entschlossen, soll aber als Staatsdiener nicht die Erlaubniß erhalten haben, sich von seinem Posten zu entfernen. Dieser Fall war vorauszu-sehen. Nachdem Hr. v. Hönstedt eine fernere Theilnahme an den Verhandlungen der Stände als seinen Grundfahen völlig widerstreitend erklärt hatte, so konnte auch sein Wiedereintritt in diese Versammlung nicht wohl gebilligt werden. — Die zweite Kammer hat heute keine Sitzung gehalten, und scheint also noch immer die Ankunft des einen oder andern der Deputirten abzuwarten.“

Hannover, 30. April. Die heutige Hanneversche Zeitung enthält Folgendes: „In verschiedenen Zeitungen haben wir Aufsätze gelesen, welche

sich Anspielungen auf die Echtheit der vor einiger Zeit in unserer Zeitung mitgetheilten Rede erlaubt haben, die Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge bei Gelegenheit eines Gastmahls gehalten hat, welches Er dem Officier-Corps des zweiten Garde-Bataillons vor dessen Abmarsche von London gab. Eine solche Handlungsweise können wir nur als einen abermaligen Beweis von den böswärtigen Absichten der Correspondenten jener Zeitungen betrachten. In Folge der uns erteilten höheren Ermächtigung erklären wir nicht nur gedachte Zeitungsartikel für völlig unwahr, sondern geben zugleich unsern Lesern die bestimmteste Versicherung, daß Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge der Veröffentlichung der bei dem erwähnten Gastmahle gehaltenen Rede Ihren vollkommensten Beifall gegeben haben, und daß des Herzogs Wunsch von Anfang an dahin gegangen sei, daß seine Ansichten über die öffentlichen Angelegenheiten des Königreichs Hannover zur allgemeinen Kenntniß gebracht würden.“

Oesterreich.

Pesth, 29. April. (Privatmitth.) Seit vier Tagen werden die Anmeldungen der durch die Ueberschwemmung Beschädigten überall nach den verschiedenen Stadtheilen von den betreffenden Viertelmeistern angenommen, und es werden darnach die Repartitionen der milden bereits eingegangenen Gaben gemacht. Einstweilen sollen, wie man sagt, daß sich vorläufig ergibt, die Vertheilungen etwas über den zehnten Theil des angegebenen Schadens betragen. Freilich immer noch traurig genug für die, welche das Unglück traf, aber dennoch über alle Erwartung viel, wenn man die Größe des allgemeinen Schadens in Erwägung zieht. Die Beweisführung des Verlustes, den ein Jeder erlitten, wird so viel als möglich erleichtert, weil sie nicht überall mit rechtsgültigen Zeugnissen belegt werden kann. Viele der weniger Beschädigten haben sich gar nicht gemeldet. Ihre Majestät die Kaiserin hat huldreichst ein sehr ansehnliches Kapital zur Versorgung der, durch das Unglück eltern- und hilflos gewordenen Waisen, erst kürzlich hierher überwiesen. Wenn man die vielen Beweise von Miththeiligkeit, welche sich bei dieser Calamität von allen Seiten her so groß und zahlreich zeigen, sieht, so wird man in dem Glauben an die Menschheit reichlich bestärkt. Fortwährend wandern hier Arbeiter aller Art ein, um Beschäftigung zu finden, und es hat große Schwierigkeit, sie bei dem Mangel an Wohnungen alle unterzubringen. Die Vermessungen und Entwürfe Behufs des neuen Bauplans, sind fast beendet und man erwartet nun dessen Bekanntmachung. Vor der Hand wird die neu aufzubauende Häuserzahl weit geringer sein, wie die zerstörte, aber das wird die Stadt weder an Größe noch an Glanz herabsetzen, weil das, was man bauen wird, neben mehrerer Solidität auch größer und schöner ausgeführt werden wird, wie die frühern Gebäude. Ueber allen Ruhm erhaben ist der Eifer und die Fürsorge, welche Se. K. Hoh. der Erzherzog Palatin bei dieser Gelegenheit überall und unermüdet zeigt, trotz seiner erschütterten Gesundheit, die ihm nicht gestattet, selbst nachsehen zu können. Sein erhabener Sohn, Prinz Stephan, vertritt ihn, wo es thunlich, und zeigt, daß er den Fußstapfen seines erlauchten Vaters in Allem folgen werde. Baron Sina langt heute hier an, und obgleich dessen Ankunft meist seine eigenen Angelegenheiten zum Zwecke hat, so ist sie dennoch auch für die Stadt nicht ohne Bedeutung. Auffallend dürfte es sein, daß man immer noch keine ganz bestimmte Zahl der bei der Ueberschwemmung Umgekommenen angeben kann, wenn man den Umstand nicht könnte, daß in vielen Familien die einzelnen Glieder in der allgemeinen Bestürzung getrennt wurden, sich dahin und dorthin verloren, und erst nach längerer Zeit etwas von einander erfuhren, so daß man also im Anfange Viele für todt hielt, die sich später als Lebende einfanden. Die Angabe sämtlicher hier und in Dfen Umgekommenen schwankt zwischen 3—700 Menschen.

Ungland.

St. Petersburg, 25. April. Die Nordische Biene enthält folgendes Kaiserliches Reskript an den Finanz-Minister, General der Infanterie Grafen Cancrin, vom 9/15. April: „Um Ihnen einen Beweis Meines beständigen Wohlwollens und Meiner aufrichtigsten Anerkennung Ihrer dem Throne und dem Vaterlande geleisteten großen Dienste zu geben, bewillige Ich Ihnen das Tragen Meiner Namens-Chiffre auf den Epaulets und verbleibe Ihnen übrigens für immer wohlgewogen. (Geg.) Nikolaus.“

Die Feuersbrunst auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Selo soll hauptsächlich dadurch entstanden sein, daß die Lokomotive mit Holz und schlechten Steinkohlen geheizt wurde. Bei dem Gebrauche Englischer Steinkohlen sollen solche Unglücksfälle nicht leicht zu befürchten sein.

Großbritannien.

London, 27. April. Die Debatte über den Nachdruck in der vorgestiegen Sitzung des Unterhauses hat, ungeachtet der Wichtigkeit des Gegenstandes, nur wenig Interesse erregt, indem nur 73 Mitglieder zugewesen waren, was sich zum Theil dadurch erklären läßt, daß man viele Bestimmungen der Bill für unausführbar hielt, und daher ihrer Verbesserung in dem Committee entgegen sieht. Der Antragsteller, Sergeant Dal-sourd, machte bemerkt, daß man im vorigen Jahre fast keine Einwendungen gegen seinen Vorschlag gemacht und sich seitdem erst eine Opposition gebildet habe. Als Zweck seiner Bill bezeichnete er die durchaus uneigennützige Absicht, ausgezeichneten Schriftstellern einen größeren Antheil an den Früchten ihres Geistes zu verschaffen, als ihnen durch die bestehende Gesetzgebung eingeräumt wird. Er ging nämlich von dem Grundsatz aus, daß die gegenwärtige Frist des Privilegiums von zu kurzer Dauer sei, zumal für solche Schriftsteller, deren Ruf sich langsam, aber dauernd entwickelte. Nach seinem eigenen Vorschlage sollte dieselbe von 28 auf 60 Jahre ausgedehnt werden. Auch bezweckt er ein Verbot von Auszügen, die lediglich für den Gewinn des Herausgebers berechnet wären. — Der glänzende Vortrag des Redners fand großen Beifall, wurde aber von Hrn. Hume durch allerlei trockene und proktische Bemerkungen widerlegt. Dieser brantagte die Verwerfung der Bill und wurde auch vom Solicitor-General nicht ohne einen Seitenhieb auf den sentimentalen Charakter des Antrages unterstützt. Im entgegengesetzten Sinne sprach Hr. d'Israeli, selbst ein bekannter Schriftsteller, welcher unter Andern anführte,

daß einer unserer trefflichsten Männer, Hr. Southey, schon vor 25 Jahren ein großes Werk über die Geschichte der klösterlichen Orden habe schreiben wollen, diese Arbeit jedoch wegen des gegenwärtigen Zustandes der Geseße über literarisches Eigenthum habe aufgeben müssen, um die Interessen seiner Familie wahrzunehmen. Der Kanzler der Schatzkammer unterstützte die zweite Verlesung unter Vorbehalt der Verbesserung. Hr. Grote aber, ein reicher und radikaler Banquier, meinte, es hieße die Autoren herunterswürdigen, wenn man sie auf pecuniären Vortheil statt auf literarischen Ruf und die Bewunderung der Nachwelt hinweisen wollte. Auf diesen Einwurf erwiderte der Antragsteller am Schluß der Discussion, es handle sich hier nicht um schmutzige Gewinnsucht, sondern um eine Rundgebung der Dankbarkeit des Publikums: undankbar aber würde es sein, über dem „Interesse der Gesellschaft“, wie die Kron-Juristen sich ausdrückten, des Individuums, über dem Gedanken und Gedichteten des Denkers und Dichters zu vergessen. Der Antrag wurde zur zweiten Verlesung verordnet.

Das Unterhaus hat jetzt die offiziellen Finanzberichte publizirt. Die Brutto-Einnahme betrug am 5. Jan. 50,592,653 Pfd. 2 Schill. 6½ Pence, wovon fast 7 pSt. für Erhebungskosten abgehen; die Ausgaben 51,319,113 Pfd. 13 Schill. ¼ Pence mit Einschluß jener Kosten.

Sir Francis Head, der bisherige Gouverneur von Ober-Kanada, ist von New-York in London angekommen und hat bereits eine Konferenz mit dem Kolonial-Minister gehabt.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die berühmte Mademoiselle Lenormand, die als das einzige noch übrig gebliebene Wunder in unserer prosaischen Zeit gepriesen wird, und deren Prophetengabe von Groß und Klein in Anspruch genommen, und wenigstens eben so oft beglaubigt als bestritten wird, giebt seit einigen Tagen den hiesigen höheren politischen Kreisen wieder Stoff zu lebendigen Gesprächen. Sie soll einen diplomatischen Notenswechsel zwischen der Englischen und Französischen Regierung veranlaßt haben, und demnach einer von dem Polizei-Präsidenten selbst geleiteten Untersuchung unterworfen worden sein. Der Fall ist folgender: Ein Lord Alexander Stirling hat der Britischen Regierung gerichtlich vidimirte Abschriften von Urkunden übersandt, aus denen hervorgeht, daß er einen auf Erbschaft gegründeten Anspruch auf fast ganz Kanada zu machen habe. Der Lord protestirt deshalb auch gegen die Mission des Lords Durham. Die Urkunden will er von der Demoiselle Lenormand erhalten haben. Der Englische Botschafter wandte sich daher an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und dieser beauftragte den Polizei-Präsidenten mit der Ermittlung des Thatbestandes. In einem Verhöre, welches darauf Herr Delessert mit der Demoiselle Lenormand anstellte, erklärte diese, die in Rede stehenden Dokumente wären bei ihr von einer angesehenen Person vor längerer Zeit deponirt gewesen, sie könne und wolle aber den Namen dieser Person nicht nennen. Alles, was man weiter noch von ihr erlangen konnte, war das Geständniß, sie habe für die Auslieferung jener Urkunden Geld erhalten. — Ueber den Inhalt jener Urkunden weiß man im Publikum nichts Näheres, so wenig wie über die Person des Lord Stirling, aber an der Wahrhaftigkeit der obigen Verhandlungen läßt sich nicht zweifeln, da die glaubwürdigsten Personen dieselbe bestätigen, obgleich wunderbarer Weise die hiesigen Journale dieses Geschehens noch mit keinem Worte gedenken.

Der verantwortliche Herausgeber des National erschien gestern vor den hiesigen Ämtern wegen eines Artikels über die Armee, in welchem der General-Prokurator das dreifache Vergehen der Beleidigung gegen ein Mitglied der Königl. Familie, der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geseße und der, obwar wirkungslos gebliebenen, Aufforderung zu Insurrection und zur Empörung in der Armee. In diesem Artikel war es als ein arger Mißbrauch und als ein Widerspruch mit dem Artikel der Chartre, der allen Franzosen Gleichheit vor dem Geseße zusichert, geschildert worden, daß die Söhne des Königs schon mit dem 18ten Jahre Obersten und ganz über alle Ordnung hinaus avancirt werden könnten. Die Armee wird in diesem Artikel aufgefodert, gegen einen solchen Zustand der Dinge zu protestiren. „Es muß sich“, sagt der National, „in ihren Reihen irgend ein Mann von Muth finden, der jenen Generalen durch die Geburt förmlich den Gehorsam verweigert.“ Der National ward von Herrn Michel vertheidigt. Nach halbstündiger Berathung sprach ihn die Jury frei.

Es hat sich gestern auf einem der hiesigen Schießplätze ein Mann erschossen, der früher dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit erregte, daß er einer jungen Jüdin zu Liebe, die ihn sorgsam pflegte, als er in den Julitagen schwer verwundet worden war, zum jüdischen Glauben übertrat, um jenes Mädchen heirathen zu können.

Gestern war der Gesandte Abdel-Kader bei dem Könige zur Tafel. Außer dem Gefolge Ben Krachs waren auch die Generale Bugeaud und Cubières und die Minister des Kriegs- und des Auswärtigen bei dem Diner zugegen. Es war viel von den afrikanischen Verhältnissen die Rede. Die Anwesenheit Ben Krachs scheint doch sehr gute Früchte zu tragen, indem sie ihm eine richtigere Ansicht von dem Verhältniß seines Beherrschers zu dem Könige der Franzosen beibringt. Denn nach und nach fangen die Eindrücke der Civilisation und der unendlichen Kräfte eines Landes, die sich daraus entwickeln, doch an, dem Abgesandten zu imponiren. Er soll bereits geäußert haben, er sehe sehr wohl ein, daß Ruhm und Vortheil für den Emir nur in der Verbindung und Freundschaft mit dem großen Sultan der Franzosen liegen könne, der ihm mächtiger schmeine, als der Großherr selbst zu Stambul. Krieg gegen einen so mächtigen Monarchen zu führen, sei unmöglich, denn er könne mit seinem Heere wohl die Wüste bedecken.

Die France sagt spottend: Man hat uns noch nicht berichtet, welches die schönsten Geschenke des Emir Abdel-Kader gewesen sind. Es waren aber folgende: Ein Taschmesser aus Chateaufort, einige Datteln vom Boulevard Montmartre, eine Büchse von Phosphor-Schwefelholz, ein Französisches und Deutsches Perikon und mehrere andere Produkte des arabischen Kunstfleißes. — Für solche Geschenke haben wir mit dem Traktat an der Tafel doch wohl nicht zu theuer bezahlt.

Brest. Die Fregatte Nereide ist nach einer Fahrt von 32 Tagen aus Port-au-Prince hier angekommen. Sie hat die erste Terminab-

lung für Haiti, wie solche durch den Traktat vom 12ten Februar stipulirt ist, an Bord. Mit der Nereide sind nebst den französischen Kommissairen, welche den Vertrag abgeschlossen haben, auch zwei haitische Kommissaire, die Senatoren Ardoin und Robille Valair, eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 19. April. Die Abreise des Infanten Don Francisco de Paula, welche auf morgen festgesetzt worden ist, bildet noch immer den allgemeinen Gegenstand der Unterhaltung. Sein Gefolge wird aus 20 Wagen und seine Eskorte aus 1200 Mann bestehen. Große Schwierigkeiten hat es gemacht, soviel Geld aufzubringen, um wenigstens einen Theil von dem zu bezahlen, was der Staat dem Infanten schuldig ist; aller Mühe ungeachtet war jedoch nicht mehr als eine Million Reales, und auch diese größtentheils noch in Papieren, herbeizuschaffen, die dann dem Infanten statt der vierzehnmonatlichen Rückstände übergeben wurde.

Ueber die Wichtigkeit der Echebung Munnagorri's scheinen noch manche Zweifel obzuwalten. Der Pariser Moniteur widerspricht den Privatnachrichten, als habe jener Vaske bereits segreiche Fortschritte gemacht, und ein ansehnliches Corps von Mannschafft um sich versammelt. Nicht offizielle Blätter meinen geradezu, daß jene Unabhängigkeits-Erklärung der baskischen Provinzen mit den Unterhandlungen der konstitutionellen Regierung wegen einer Anleihe zusammenhänge. Bekanntlich waren diese Unterhandlungen bereits abgebrochen, und nun erzählt man, dieselben dürften wieder aufgenommen werden. — Bemerkenswerth bleibt immer das Schreiben Munnagorri's (früher Notar in Onate), welches wir nachstehend vollständig mittheilen: „Sinnor! das Glück meines Landes, das Glück Spaniens, haben mir eine heilige Pflicht auferlegt: Sie befehlen mir, Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges aufzufinden, dieser Geißel, die Alles zerstört, ohne einen Zweck zu haben, ohne die Stimme des Mitleids zu hören. 30,000 Familien sind von unserem Boden verschwunden; 100,000 andere sind in das furchtbarste Elend versetzt. Diese Zerstörung, dieses Unglück ist mit Ihnen gekommen. Das Herz des wahren Spaniers blutet bei solchem Mißgeschick. Ich fühle mich zu dem wichtigsten Auftrage berufen, mein Vaterland von den Gräueln des Bürgerkrieges zu befreien. Werde ich dies edle Ziel erreichen? Der Tod allein kann mich daran verhindern, aber ich werde ihm Trost bieten. Er. Königl. Hoheit werden leicht einsehen, daß Sie diese Provinzen verlassen müssen. Sie und Ihre Rathgeber haben dieselben zu Wüsten gemacht, Sie haben daselbst überall Trauer verbreitet, Sie haben Leichname darin aufgehäuft, verlassen Sie dieselben in der kürzesten Frist. Haben Sie Freunde daselbst, so mögen Sie Ihnen folgen. Haben Sie Rechte auf die Krone Spaniens, so werden wir sie nicht bekämpfen. Aber wissen Sie, daß dies ein rein persönlicher Krieg ist, wissen Sie, daß wir Navarresen und Basken niemals einen andern König anerkannt haben, als unsere Fürsten. Sie wollen regieren! Gehen Sie doch in die Provinzen, die Sie anerkennen, kämpfen Sie doch mit denen, die Sie zum Throne berufen, damit ihre Degen zwischen Ihnen und Isabella, zwischen Ihnen und allen andern Präbenden-ten entscheide, aber rechnen Sie nicht mehr auf die Anstrengungen der privilegierten Provinzen. Es ist schon zu viel Blut vergossen worden für die Ernährung der Schwarzer, mit denen Sie sich umgeben. Verlassen Sie auf die Hoffnung, den Ruf der Unabhängigkeit, der aus einem Munde ertönt, zu ersticken; meine Stimme ist die Stimme aller unserer Landsleute, mein Wunsch ist auch der Ihrige, in unseren Thälern, in unseren Bergen werden unsere Eide widerhallen. Verlassen Sie den Navarresischen Boden! Reisen Sie ab! Wir wollen ein wenig Frieden, wir wollen einen Tag der Ruhe. Bringen Sie Ihre Zerstörungs-Prinzipien anderswo zur Ausführung, aber bedenken Sie wohl, daß die göttliche Gerechtigkeit die Fürsten eben so gut trifft, wie die geringsten Menschen. Gott erhalte Sie! Hauptquartier der unabhängigen Armee in Berastegui, den 19. April 1838. F. Munnagorri.“

Karlistische Portraits.

VI. * Sopelano.

(Bergl. 64. 74. 77. 85 und 95 der Breslauer Zeitung.)

Don Prudencio Sopelano gehört in die Zahl jener glücklichen Parteigänger, denen die Liebe ihrer Landesküste Zauberkraft verleiht. Bei Ferdinand's VII. Tode in den untersten Stufen der Armee, rief der kühne Abavese die Bewohner seiner Berge auf. Mit 20 Mann durchstieß er zuerst die Schuchten, und überfiel einzelne Posten. Mit seinem Glück vermehrte sich seine Schaar und mit ihr schwang sich auch Sopelano, rasch die untersten Stufen durchlegend, nach einem 4jährigen Kriege bis zum Marechal de camp empor. Für die Vertheidigung der Brücke von Arriagorri ernannte ihn Moreno auf dem Schlachtfelde zum Brigadier, und wieder Moreno war es, der Sopelano's entscheidendes Einwirken bei Diamenbi erkennend, ihn an diesem Tage zur goldenen Schärpe vorschlug. Es scheint ein sonderbares Spiel des Zufalls gewesen zu sein, daß es gerade die Schlacht von Villar de los Navarros war, in der Sopelano den linken Flügel commandirte, mit den Bajonetten die erste Zerrüttung in Butens Reihen brachte, wofür er dann auf seines alten Freundes und Vorgesetzten Proposition vom Könige das Großkreuz des Ordens Isabella catholica erhielt. Er ist vielleicht der einzige jener, im letzten Kriege gebildeten Generale, der die Nothwendigkeit erkannte, bei Ausdehnung desselben das Guerilla-Weesen mit Befolgung der Regeln höherer Kriegskunst zu vertauschen. Seine Division war es stets, die am geordnetesten in Reihe und Glied steht, und Sopelano ist am Tage einer Affaire der General an der Spitze der Division und nicht der Vorsechter eines großen Haufens. Sein kaltes Blut, seine klugen Dispositionen haben ihn dem greisen Führer der vorjährigen Expedition werth gemacht, und er vertraute ihm am 5. Oktober beim Eintritt in Castilien die schwierige Führung der Arriergarde, die von Orihuela de Termedal bis Frias durch 5 Meilen von Espartero's Cavalerie verfolgt ward. Seine Bataillone echelonirte, zog sich Sopelano ruhig zurück, indem er im geringstem Orte Embuscaden legte, und wo andere gefürchtet, auf dem so ungünstigen Terrain ganze Bataillone einzubüßen, kam das Gros der Armee mit geringem Verluste davon, ja er verursachte einen ungleich bedeutenderen dem Feinde, so daß die Armee von diesem Momente an unangefochten bis vor Madrid's Thore marschiren konnte.

Niederlande.

Amsterdam, am 28. April. Die *Amsterdamsche Courant* taucht ein unter dem Titel „Oproer en Priesterdwang“ (Aufruhr und Priesterzwang) erschienenen Gedicht, als dessen Verfasser eine Magistratsperson genannt wird, wegen der darin geführten heftigen und beleidigenden Sprache gegen die römische Kirche und ihre Oberhaupt. Nachdem es einige Stellen aus jenem Gedichte mitgetheilt, sagt das Blatt: „Auf diese Weise drückt man sich über das Oberhaupt der katholischen Religion in einem Lande aus, wo diese Religion gesetzlich anerkannt ist und ein Drittel der Bevölkerung sich zu den Bekennern derselben zählt, welche sich in jeder Hinsicht als gute Bürger betragen, und folglich das Recht besitzen, zu verlangen, daß man ihre religiöse Ueberzeugung ehre. Was würden die Protestanten sagen, wenn man hinsichtlich der reformirten Religion eine solche Sprache führte? Glaubt man, daß, wenn die verschiedenen Glaubensparteien Schmähungen dieser Art gegen einander erschienen ließen, das Glück und die Ruhe der Niederländer nicht darunter leiden würden? Aber wir hoffen, daß die Katholiken vernünftig genug sein werden, diesem Beispielen nicht zu folgen, und daß die protestantische Regierung, so weit sie kann, ihre Mißbilligung in dieser Hinsicht aussprechen wird; damit es nicht in den Augen der Katholiken scheine, als sehr sie mit Wohlgefallen dieselben verunglimpfen.“ Das halbamtliche Blatt der Regierung, welches diese Stelle auch mittheilt, so wie das Handelsblatt erklären sich damit völlig einverstanden.

Schweiz.

Glarus, 24. April. Die neuesten Berichte aus Glarus melden, daß die Glarner Magnaten auf Entfernung sämtlicher ihrem Bischof treu gebliebener Geistlichkeit und Verbannung einzelner Glieder derselben dringen. — Schweizer Blätter berichten: „In St. Gallen lebt ein Kapuziner, Sebastian Ammann, der wegen eines reformatorischen Buches, „der aufgehende Morgenstern“, von seinen Oberen aus dem Kloster verstoßen und verfolgt ist. Die Hoffnung, ihn in die Gewalt zu bekommen, haben sie aufgeben müssen, weil er in St. Gallen geschützt wird; auch ihn zum Widerruf zu bewegen, können sie nicht hoffen, da er etwa folgende Erklärung veröffentlicht hat: „Mein Provinzial, Pater Sigmund, spricht aus, daß er meine Schrift erst dann lesen und verdammen werde, wenn ich Widerruf und Abbitte geleistet habe. Ich widerrufe daher jene Stelle meines Buches, die den Pater Sigmund rühmend anerkennt und die ihn bei den Römischen so verdächtigt, daß er sich beinahe zu Tode grämt. Das lesende Publikum ist gebeten, die bezeichnete Stelle als Irrthum und Kezerei zu verwerfen und nie wieder zu lesen.““

Thurgau, 24. April. Der Prinz Ludwig Napoleon ist bei den letzten Wahlen als Mitglied des großen Rathes in dem Distrikt von Uznang Steckborn proponiert und in dem von Diefenhofen erwählt worden. Dieser Schritt von Seiten des Thurgauischen Volkes ist eine bezeichnende Erwiderung auf die Forderung Frankreichs. Der Prinz aber, obgleich er sich durch diese Aeußerung sehr geschmeichelt fühlte, schlug jene Würde aus, indem er sagte, daß, wenn er sie annähme, man seine Absichten mißdeuten, und glauben würde, er habe den Wunsch, sich in die innern Angelegenheiten der Schweiz zu mischen, so daß er dem Kanton nicht nützlich sein könnte. (A. 3.)

Italien.

Rom, 21. April. Vor einigen Tagen kam der zweite jüngste Bruder des Königs von Neapel, Prinz Franz de Paula, Graf von Arapani, in Begleitung seines Kammerherren hier an, um in dem Collegio dei Nobili unter der Aufsicht der Väter der Gesellschaft Jesu seine Studien zu machen. Man sagt, er habe den geistlichen Stand gewählt, und sei bestimmt, wenn er einst die höhern Weihen erhalten habe, mit dem Kardinalshut beehrt zu werden. Der andere Bruder, Prinz Ludwig, Graf von Aquila, wird sich der Marine widmen, und der König soll bestimmt haben, daß er fünf volle Jahre mit Besichtigung der verschiedenen Meere zubringen soll. — Der heutige 2587te Jahrestag der Erbauung Roms (wie es der hiesige Kalender angiebt) wurde, wie alljährlich, durch mehre gelehrte Gesellschaften festlich begangen.

Miszellen.

(Reichenbach, 4. Mai.) Gestern feierte hier der Königl. Ober-Begebauungs-Inspektor und Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, Herr Krause sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der verehrte Jubilar empfing früh die Glückwünsche seiner Oberbehörde, des Magistrats und der Stadtverordneten, und der vielen zahlreichen Freunde, und erhielt mehre sehr werthvolle Geschenke. Mittags nahm er an einem vom Hrn. Bürgermeister Scholz im Gasthose zum schwarzen Adler veranstalteten Mahle Theil, wozu er geladen worden war, und wo auch noch mehre Lieder zur Feier dieses Festes vorgelesen und abgesungen wurden.

(Berlin.) Nach einer aus Magdeburg hier eingetroffenen Eskafette, stand am 1sten Mai, früh um 4 Uhr die große typographische Anstalt des Herrn Hanel in Flammen. Die Ursache der Entstehung des Feuers war noch nicht ermittelt; die Hintergebäude, in welchen die Maschinen, Pressen, die Gießerei u. dergleichen sind, brannten früh um 6 Uhr, beim Abgang der Eskafette, noch. Die Gebäude und Utensilien sind zwar versichert, doch entsteht für den Besitzer, so wie für die zahlreichen Arbeiter ein bedeutender Verlust durch den plötzlichen Stillstand der Geschäfte.

Im abgelaufenen Winter-Semester, vom 23. Oktober 1837 bis 28. April 1838, haben bei der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität in der juristischen Fakultät 1, in der medizinischen 72, in der philosophischen 5, überhaupt 78 Promotionen stattgefunden, wovon 1 bei der juristischen und 1 bei der philosophischen Fakultät honoris causa erfolgt ist.

Aus dem so eben erschienenen Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften im Monat März entnehmen wir Folgendes: In der Gesamtsitzung der Akademie am 1. März las Herr von Buch über Soniatiten und Elymenien in Schlessen. Die Auffindung der Soniatiten und Elymenien zu Ebersdorf bei Neurode in der Grafschaft Blas-

verdannt man dem Geheimen Medizinal-Rath Otto in Breslau. Beide scheinen älteren Schichten des Transitions-Gebirges anzugehören, denn nach Herrn Beyrich's Bemerkung erscheinen Soniatiten mit getheiltem Dorsallobus niemals in älteren, sondern nur in neueren silurischen Schichten oder im Kohlen Sandstein. So ist es auch bei Ebersdorf.

(Stuttgart.) Ueber Herrn Döring, welcher hier gastspielt und Seidelmann ersetzen soll, spricht sich die hiesige Kritik in folgender Weise aus: „Herr Döring gehört zu jenen Künstlern, deren Studium auf die Nachahmung aller jener individuellen Eigenheiten der Menschen gerichtet ist, durch welche sich ihr Benehmen kund giebt, und die feinste Beobachtungsgabe, so wie richtiges Gefühl und Selbstkritik kommen ihm dabei so wohl zu statten, daß er streng wahre Bilder nach dem Leben ohne Uebertreibung hinstellt, die allgemein ansprechen müssen. Solche Künstler sind stets die Erscheinung Döring's so überaus wohlthuend. Vieles an ihm erinnert an Devrient, selbst an Jffland, ohne daß er jedoch diese Meister nachzuahmen sich bestrebt; im Komischen ist seine Art mit den besseren Leistungen Wurns zu vergleichen. Warum sollte es nicht erlaubt sein, eine Darstellungsweise so zu bezeichnen? Die Franzosen messen noch immer so ihre lebenden Größen. Sie haben ihre Dugajons, Martins, Elleviou's, Brunet's, die längst verstorben sind; das ersetzt bei ihnen, was wir die Fächer benennen. Es verdiente noch bemerkt zu werden, daß Herr Döring eben so zu rühren als zu erheitern weiß, und in der gemüthlichen Rolle des Lorenz Kindlein einen schönen Beleg hiezu liefert. Wir haben ihn hier als Shylock, Carlos im Slavigo, Elias Krumm (zweimal), Cassinius, Klud, Lorenz Kindlein, Bankier Müller im Liebesprotokoll, Dheim und Mephistopheles. Wir hoffen den werthen Künstler wieder zu sehen, da allgemein der Wunsch verlaute, ihn für unsere Bühne zu gewinnen. In der That scheint es, daß er alle Eigenschaften besitze, eine Lücke in dem Kunstpersonal des Hoftheaters auf die genügendste Weise auszufüllen. Herr Döring steht übrigens noch im Anfange der Dreißiger, und ist daher im rüstigen Fortschritte begriffen.“

(Frankfurt a. M.) Von dem Enthusiasmus, den das Gastspiel der Dlle. Sophie Löwe hier erregte, kann nur der, welcher Zeuge davon war, sich einen Begriff machen. Alle Ehrenbezeugungen, Kränze u. dergleichen gegen die Lust und Begierde, mit welcher man jeden Ton dieser geachteten Sängerin, im eigentlichen Sinne des Wortes, einsog. Ihre letzte Rolle war die der Amine in der Nachtwandlerin, und also hier, wo man Bellini über Alles schätzt, die dem Publikum willkommenste. Von Darmstadt aus empfing die Sängerin eine Einladung, dort zu singen. Ein Schmuck, den Dlle. Löwe dort kaufen wollte, ward ihr, wenige Stunden später als Geschenk und Beweis der höchsten Gnade, auf die sinnigste Weise übermacht. Sie gab dort drei Gastrollen, jede zu 50 Fr. vor. — Einer späteren Einladung S. D. des Herzogs von Nassau folgte sie nach Biberich, um in einem dortigen Konzerte mitzuwirken. Die Frau Herzogin überreichte der Dlle. L. einen Brillantschmuck von großem Werthe, als Zeichen der hohen Anerkennung ihres Talentes. Dlle. Löwe reiset morgen nach Leipzig ab, wo, wie man hört, sie drei Mal auftreten wird. (Steht zu bezweifeln, da Mad. Schröder-Devrient dort bereits eingetroffen ist.)

(Man schreibt aus Paris:) Demoiselle Schebest denkt wahrscheinlich, Paris sei die Stadt der Schwindelen, und man müsse deshalb gewaltig viel Wind machen, um dort zu passiren. Am Spektakel fehlt es nicht, und es scheint, als wüßte Dem. Schebest in dieser Kunst Bescheid; gleichwohl ist ihr die Gewissheit des Auftretens noch nicht (nach 3 Monaten!) zugesagt.

„Vorgethan und nachbedacht
Hat Manchen in groß Leid gebracht.“

Breslau, 6 Mai. Am 30ten v. M. wurde in der Ober am Rhechen an der Hauptmühle ein männlicher, von der Fäulniß sehr angangener unbekannter Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 19 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an der Bräune 1, an Durchfall 1, an Krämpfen 10, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsuche 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 2, an organischem Herzleiden 1, an Schlag- und Stichtsfluß 4, an Schwäche 1, an Skropheln 1, an Unterleibsleiden 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 11, von 10 bis 20 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2011 Schfl. Weizen, 1171 Schfl. Roggen, 576 Schfl. Gerste und 834 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Ober hier angekommen: 37 Schiffe mit Eisen, 20 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Steinkohlen, 6 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit gebranntem Kalk, 8 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Roggen, 49 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gyps und 102 Gänge Bauholz.

Universitäts-Sternwarte.

5. Mai 1838.	Barometer 3. 4.	Thermometer.			Wind.	Sichtb.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 U.	27" 9.94	+ 12, 0	+ 9, 8	1, 5	ND. 8°	heiter
9 U.	27" 10.15	+ 13, 2	+ 13, 9	5, 3	D. 5°	"
Mrgs. 12 U.	27" 10.18	+ 15, 2	+ 19, 0	5, 1	SD. 8°	"
Nachm. 3 U.	27" 10.04	+ 16, 8	+ 20, 1	7, 1	SEB. 13°	keine Wolken
Abd. 9 U.	27" 10.10	+ 14, 8	+ 14, 0	8, 6	D. 6°	heiter

Minimum + 9, 8 Maximum + 20, 1 (Temperatur) Ober + 12, 6

Redacteur E. v. Voerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 106 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Mai 1838.

Theater = Nachricht.

Montag: „Der Freischütz.“ Oper in 3 Akten von Weber.

Theater.

Mittwoch den 9ten Mai, als am Bettage, Abends 7 Uhr, zu meinem Benefiz: Große musikalisch-deklamatorische Akademie.

I. Theil. 1. Ouvertüre zur Oper „Cantemire“ von Fesca. 2. Duett aus der Oper „Lestouque“ von Auber, gesungen von Dem. Möllinger und Hrn. Schmidt. 3. Concertino für die Violine, von Kalliwoda, gespielt von Hrn. Orchester-Dir. Schön. 4. „Der Pulverturm“, Gedicht nach einer wahren Begebenheit von Reil, gesprochen von dem Königl. Hofschauspieler Hrn. Rott. 5. Potpourri für Violine und Violoncello nach Melodien aus „Preciosa“ von Ganz, gespielt von den Gebrüdern HH. Albrecht. 6. Quintett aus der Oper „Lestouque“ von Auber, gesungen von den Damen Meyer, Möllinger und Gehlhaar und den Herren Schmidt und Prawit.

II. Theil. 1. Ouverture aus der Oper „Der Ahnenschatz“ von Reissiger. 2. Arie von Paccini, gesungen von Dem. Mejo. 3. Duo, nach Melodien aus „den Falschmünzern“ für Violine und Violoncello, componirt und gespielt von den HH. Gebrüd. Albrecht. 4. Terzett von Beethoven, gesungen von Dem. Möllinger und den HH. Schmidt u. Prawit. 5. „Die Schildwache“ von Hummel, für eine Singstimme u. Chor mit Begleit. des Pianof., Violine, Violoncello u. Contrabass. Die Gesangparthie trägt Hr. Schmidt vor, die Clavierparthie Dem. Möllinger.

III. Theil. „Mozarts Gedächtnisfeier“, Gedicht von Stieglitz, gesprochen von Herrn v. Perglas. Dazu sind 5 lebende Bilder aus Mozarts Opern (mit der dazu gehör. Musik) arrangirt von Hrn. Decorat. Weywach. Als Einleitung dazu die Ouverture zu „Idomenes“, als Schluss das „Dies irae“ aus dem Requiem. Die Soloparthien werden gesungen von den Damen Meyer und Gehlhaar, und den Herren Schmidt und Prawit.

Preise der Plätze und der Verkauf der Billets wie gewöhnlich.

Breslau, den 7. Mai.

Eugen Seidelmann.

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert
Sonnabend den 12ten Mai
im Musiksaale der Universität
von
Wilhelm Klingenberg.
Zum erstenmal
Löwe's
Zerstörung von Jerusalem, Akt 1.
Sinfonie von Felix Mendelssohn, C-moll,
Bravour-Variat. fürs Pianof.
vorgetr. von meiner Schülerin, Fräulein
Emilie Mohr.
Ueber die baaren Ausgaben der Ertrag
edlem Zwecke geweiht.

Die hiesige Sing-Akademie wird am Dienstage, den 8. Mai, am Vorabende des Lusttages, um halb 7 Uhr:

Die Passions-Musik

von Joh. Seb. Bach

im Musiksaale der Universität aufführen. — Kunstfreunde, welche das Werk zu hören wünschen, können zu jeder Zeit in meiner Wohnung Einlass erhalten. — Diese Aufführung wird nicht durch Anschlagzettel angekündigt werden, auch findet am Eingange keine Kasse statt.

M o s e w i u s.

Zu verkaufen sind einige Sorten gute trockene Bargaert-Justafeln auf der Welden-Straße Nr. 27.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem Pächter der Güter des Kirchenhalbes Eschen, Herrn Oberamtmann Bienen, beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Boguslawitz bei P. Wartenberg, 2. Mai 1838.

Die verwittw. Hauptmann Weyrach, geb. Frelin v. Zedlik.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau, den 6. Mai 1838.

Heinrich Wilhelm Tische.

Agnes Tische, geb. Wedlich.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24. April c. stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Zembowitz, den 30. April 1838.

Carl Bichult.

Emma Bichult, geb. Reimann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Wilhelmine, geb. Stettin, von einem Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. Mai 1838.

E. W. Bedau.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeige ich den plötzlichen Tod meines theuren Gatten, des Bürgers und Strohhutfabrikanten F. G. Kraak, mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Dieser Anzeige füge ich noch die Bemerkung bei, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes fortführe und bitte daher, mich mit demselben Vertrauen beehren zu wollen, dessen er sich zu erfreuen hatte.

Breslau, den 7. Mai 1838.

Ch. verwittwete Kraak.

Todes-Anzeige.

Am 1. Mai Abends 10 Uhr raubte mir der unerbittliche Tod, nach vorangegangenen namenlosen langen Leiden, meinen heißgeliebten Mann, welches ich, im Gefühl des tiefsten Schmerzes und um stille Theilnahme bittend, allen meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Warmbrunn, am 3. Mai 1838.

Henriette von Kzepeka, geb. v. Schickfuß.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden endigte am 4ten dieses an Lungenschwindlucht der hiesige Kaufmann J. A. Breiter, in dem Alter von 39 Jahren seine irdische Laufbahn. Diefes zeigt seinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:

E. W. Thomaschek.

† † † † † †

Der spätestens am 1. October d. J. erscheinende Schlesische Musenalmanach, auf den gegenwärtig Subscribenten gesammelt und diese dem Büchlein vorgegedruckt werden, wird nebst den Gedichten, Festreden, Toasten und sonstigen geistigen Erzeugnissen zum 25jährigen Jubelfest der Lützener Schlacht, am 2. Mai 1813, auch eine Biographie und ein wohlgetroffenes Portrait des bekränzten Festdichters, Kamerad Warke (Fr. Döberg) enthalten. Ein Theil der Einnahme ist dem Unterstützungsfond der freiwilligen Jäger und für invalide Landwehrmänner bestimmt. Rechnung wird in beiden Zeitungen öffentlich gelegt.

Breslau, am 3. Mai 1838.

Theodor Brand.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, verkauft Göthe's poetische u. prosaische Werke. Prachtausgabe m. Stahlst. 4. Tüb. 1836. 37. neu: gehalt. f. 10 1/2 Rthlr. Schiller's sammtl. Werke, Prachtausg. mit Stahlst. Tüb. 1836. mit groß. Buchstab. neu. Prachtb. 12 Tble. L. 18 Rthlr. f. 9 Rthlr. Schöle's Werke, Mar. 1836. Prachtb. L. 8 Rthlr. f. 4 1/2 Rthlr. Klopstock's sammtl. Wer. Lpz. 1828. 12 Tble. eleg. geb. für 4 Rthlr. Sha-

kespeares Plays and Poems. Lond. 1836. m. erkl. Noten, Prachtausg. L. 8 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Daff. deutsch m. Anmerk. u. Erklär. v. Benda. Lpz. 1834. neu. Franzb. f. 3 3/4 Rthlr. Daff. im Verein m. mehr. übers. u. herausg. v. Körner. Blnp. Schab. 1837. L. 7 1/2 Rthlr. f. 3 Rthlr. Silvio Pellico opere compiute. Leipzig 1834. neu. Blnp. f. 1 1/2 Rthlr. Schiller's Macbeth, Turand. Phädra, Huld. d. Künste, f. 8 Sgr., Braut v. Mess., Tell. 8 Sgr. Rosgarten's Poesien 2 Th. m. K. Lpz. 1820. L. 4. Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Bürger und Höpft's Gedichte, Maria Stuart und Mendelssohn's Phädon f. 18 Sgr. Göthe's Clavigo, Stella, Pandor, Wiederkunft, 8 Sgr. Die Aufgeregten, Ausgewanderten, Guten Weiber u. No-vellen f. 8 Sgr. Launen d. Verliebten, Mischuldigen, Geschwist. Mahomed, u. Tancred 10 Sgr. Dess. Gedichte 8. Sgr. Werther's Leiden 12 Sgr. Wieland's Dberon 12 Sgr. Neubek's Gesundbrunnen 8 Sgr. Collin's Gedichte 8 Sgr. Cosmar, Odeum, Auswahl von ernst. u. laun. Gedichten 1833. 6 Rthlr. 25 Sgr.

Das erste vaterländische Pfennigblatt, redigirt von J. E. C. Schwarz, erscheint vom 1. April ab nicht mehr in dem alten Verlag, sondern in der unterzeichneten Buchhandlung. Diese Zeitschrift, welche schon seit 6 Jahren besteht und sich einer großen Anzahl von Abnehmern zu erfreuen hat, ist hinsichtlich des guten Leses und der saubern Kupferbestellen das billigste Journal, das je existirt, für 3 Sgr. monatlich, und sämtliche königlichen Postämter für 11 1/2 Sgr. vierteljährlich, einschließlich des Portos. Die Verlags-Buchhandlung von L. Fernbach, jun., in Berlin.

Sollte irgend eine Buchhandlung oder ein betriebsamer Buchbinder geneigt seyn, für Breslau und ganz Schlessen eine Haupt-Expedition des ersten vaterländischen Pfennig-Blatts zu übernehmen, der beliebe recht bald seine Adresse an den Verleger einzusenden.

L. Fernbach jun., in Berlin.

Die Buchhandlung Carl Weinhold

in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, empfiehlt nachstehende beachtenswerthe Bücher aus dem Verlage von A. v. Reimann in Leipzig:

Die Haus-Arzneimittel und deren schädliche Anwendung in Krankheiten, nebst einer genauen Anweisung, aus denselben allerlei nützliche Argeneien, als Pflaster, Salben, Essenzen, Tinkturen, Syrupe, Thee und dergl. zu verfertigen. Für Aerzte und Familienärzte, von einem praktischen Arzte. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Fischer, Dr., Der Schaaf- u. Schweinearzt. Mit Benutzung der neuesten und besten Hülfsmittel. 8. br. Preis 15 Sgr.

Nichter, Dr., Handbuch der Diätetik und Gesundheits-Erhaltungskunst, nach allopathischen und homöopathischen Grundsätzen zum Gebrauch für Jedermann, besonders für Aerzte, Kranke und Frauen, welche sich mit der Krankenpflege beschäftigen. Nach alphabetischer Ordnung bearbeitet. Enthaltend eine Anweisung über den nützlichen Gebrauch der auf das Leben und die Gesundheit Einfluß habenden Dinge und zur Bereitung schädlicher Speisen und Getränke bei allopathischen und homöopathischen Curen.

Mölling, Dr., Homöopathische Pharmacopöe, nach den neuesten Erfahrungen für Menschenärzte, Thierärzte und Apotheker; enthaltend alle bis jetzt geprüfte und angewandte homöopathische, auch die von Dr. Lur potenzierten isopathischen Arzneistoffe. Zweite Aufl. 8. br. Preis 1 1/2 Rthlr.

In meiner durchaus gefunden, reichwolligen, wohlveredelten Schaafsheerde sind 500 Stück, fast alle in den besten Jahren, zum Verkaufe aufgestellt.

Urbanowiz, Coseler Kreises.

Wit g. v. Döring.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß von einem verstärkten Orchester

Mittwoch den 9. d. M.

zu seinem Benefiz, im Wintergarten des Herrn Kroll folgende neue und beliebte Placen vorge tragen werden:

- 1) Ouverture, zur Eröffnung des Wintergartens, componirt von Bialecki.
 - 2) Erinnerung an die sächsische Schweiz, Walzer, von Labicki.
 - 3) Ouverture zu Bellini's Oper „Das Castell“ von Urfino, von Straup.
 - 4) Die Aelpler, Walzer, von Lanner.
 - 5) Ouverture aus der Oper, „der Blig“, von Halevy.
 - 6) Die Nordländer, Walzer, von Labicki.
 - 7) Ouverture Il Borgomastro di Saardam, von Donizetti.
 - 8) Introduction, Thema mit Variationen für die Violine, von Bialecki.
 - 9) Prometheus-Funken, Gräßer Soirée-Walzer, von Lanner.
 - 10) Der Maskenball in klein Weltwinkel, eine musikalische Requinade, von Lanner.
- Anfang des Concerts 3 Uhr.
- Entrée 5 Sgr.

B i a l e c k i.

Kapellmeister im Königl. Preuß. Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiment.

Erwiderung auf das letzte Wort.

Herr Kaufmann Philani, welcher auf meine an ihn erlassene öffentliche Aufforderung vom 4. d. M. in der neuen Breslauer Zeitung Nr. 105. pag. 736 als „letzte Wort“ angezeigt: daß er um deshalb den Verkauf seiner Badeanstalt einem Andern übertragen habe, weil ich einer von ihm unter meinem Namen erlassenen Anzeige meinen Namen beigelegt, solche aber (nach dem gebrauchten Ausdruck) hinter seinem Rücken in beiden Zeitungen habe verstümmelt abdrucken lassen wollen, — befindet sich in großem Irrthum. Da durch dies sogenannte „letzte Wort“ offenbar auch die Absicht an den Tag gelegt ist, meiner Reclutät und meinem guten Ruf zu schaden, so finde ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum hiermit anzugeben: daß ich niemals der Commissionair des Herrn Philani gewesen bin, noch bei ihm Commissions-Geschäfte gesucht habe, daß ihm ferner kein Recht zustand, in meinem Namen Anzeigen abzufassen und in die Zeitungen inseriren zu lassen, daß ich ihn seit Wochen nicht gesehen und keine mündliche noch schriftliche Unterredung mit ihm gehabt, und die von ihm erwähnte Anzeige nicht selbst unterschrieben habe, sondern daß Herr Philani solche durch meinen Schreiber während meiner Abwesenheit mit meiner Namensunterschrift hat versehen lassen, und daß ich, nachdem ich hiervon Kenntniß erlangt, gegen Einrückung dieser Anzeige in die Zeitungen nur um deshalb protestirt habe, weil deren Inhalt nicht meinem Willen gemäß und mit Beleidigungen gegen den Badeführer Herrn Kroll verbunden war. Dies ist der wahre Hergang der Sache, dessen Richtigkeit ich durch Zeugen verbürgen kann; ich glaube somit keinesweges insequent, folge- oder rechtswidrig gehandelt zu haben, und überlasse es somit dem Ermessen eines geehrten Publikums.

Breslau, den 7. Mai 1838.

Joseph Gottwald,
Kaufmann und Commissionair.

Zur Vermeidung, oder besser, zur Berichtigung mehrfacher Mißverständungen und Anfragen, bemerke ich, daß die nothwendige Subhastation des auch nicht bespfandbrieften Rittergutes Urbanowiz lediglich behufs erbchaftlicher Auseinanderlegung vom Unterzeichneten veranlaßt worden ist.

Urbanowiz, am letzten April.

Wit g. v. Dörning.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus werden:

- 1) Der Tischlergeselle Wilhelm August Alexander Andrichke aus Brieg.
- 2) Schuhmachergefell Ignaz Urban aus Langenbrück, Habelschwerdt Kreises.
- 3) Brauergeselle Christian Kadler aus Wilkane, Müllischer Kreises.
- 4) Brauergeselle Anton Ignaz Lindner aus Heidersdorf, Rimpfischer Kreises.
- 5) Tischlergeselle Johann Gottfried Rummel aus Kleitschaw, Schweidnitzer Kreises.
- 6)

Seilergeselle Carl Joseph Illner aus Zobten. 7) Schneibergefell Johann Friedrich Ferdinand Langer aus Riemberg, Ohlauer Kreises. 8) Gärtner- sohn Johann Franz August Dom aus Heinen- dorf, Münsterberger Kreises. 9) Böttchergefell Franz Xavier Ignaz Leimberg aus Habelschwerdt. 10) Johann Christoph Wilhelm aus Ranth. 11) Augustin Valentinus Treßper aus Frankenberg, Frankenstein Kreises. 12) Ludwig Karl Rieger aus Frankenberg, Frankenstein Kreises. 13) August Joseph Franz Karl Eulenburg aus Hausdorf, Glaßer Kreises. 14) Müllergefell Joseph Franz Anton Lachnits aus Neu-Bagdorf, Habelschwerdt Kreises. 15) Knecht Karl Mosch a. Renchen, War- tenberger Kreises. 16) Schuhmachergefell Jo- hann Joseph Karl Birke aus Zuntschendorf, Gla- ßer Kreises. 17) Franz Anton Klar aus Ebers- dorf, Habelschwerdt Kreises. 18) Vormaliger Schneibergefell Johann Karl Ferdinand Däster auch Thäster genannt, aus Hertwigswalbau, Jau- erschen Kreises. 19) Schneibergefell Carl Frie- drich Linke aus Rosenau, Jauerschen Kreises. 20) Dreschgärtnersohn Johann Gottfried Elsner aus Kochern, Ohlauer Kreises, welche sich aus ih- rer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 6 Monaten in die Königlichen Preussischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung ein Termin auf den 22. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Kehler im Parteinzimmer II. des Ober-Lan- desgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hier- durch vorgeladen wird. Sollten Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 24. November 1837.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

D s w a l d.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VI. Armeekorps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1837 an nachstehende Trup- pentheile und Militär-Institute, als:

1. Das 2te Bataillon (Breslauer) 3ten Garde- Landwehr-Regiments zu Breslau,
2. das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glas,
3. die Regiments- und Bataillons-Deconomie- Kommissionen dieses Regiments zu Breslau und Glas,
4. das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glas,
5. die Regiments- und Bataillons-Deconomie- Kommissionen dieses Regiments zu Breslau und Glas,
6. Die drei Garnison-Kompagnien des 10ten und 11ten Infant.-Regiments und der 11ten Division, so wie die der letztern Kompagnie attachirte Straffektion zu Silberberg,
7. das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Deco- nomie-Kommission zu Breslau,
8. das 4te Husaren-Regiment und dessen Deco- nomie-Kommission, so wie die Lazareth des- selben zu Ohlau und Strehlen,
9. die 2te Schützen-Abtheilung und deren Deco- nomie-Kommission zu Breslau,
10. die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Deconomie-Kommission zu Bres- lau, Glas, Silberberg und Frankenstein,
11. das Füsilier-Bataillon 23ten Linien-Infante- rie-Regiments und dessen Deconomie-Kom- mission zu Schweidnitz,
12. das Füsilier-Bataillon 22ten Linien-Infante- rie-Regiments und dessen Deconomie-Kom- mission zu Brieg,
13. das 6te Husaren-Regiment und dessen Laza- reth zu Münsterberg,
14. die Garnison-Kompagnie 23ten Infanterie- Regiments, so wie die derselben attachirte Straffektion zu Glas,
15. die 11te Invaliden-Kompagnie und deren Kran- ken-Verpflegungs-Kommission zu Habel- schwerdt,
16. das Detachement derselben zu Glas,
17. das Detachement der 12ten Invaliden-Kom- pagnie und dessen Kranken-Verpflegungs- Kommission zu Reichenstein,

18. das 1ste, 2te und 3te Bataillon 10ten Land- wehr-Regiments inclusive Escadrons zu Bres- lau, Dels und Neumarkt,
19. das 1ste, 2te und 3te Bataillon 11ten Land- wehr-Regiments inclusive Escadrons zu Glas, Brieg, Frankenstein,
20. die 6te Gensd'armee-Brigade zu Breslau,
21. die 11te Divisions-Schule zu Breslau,
22. die Garnison-Schule zu Silberberg,
23. die Artillerie-Depots zu Breslau, Glas, Sil- berberg,
24. die beiden Garnison-Lazareth zu Breslau,
25. die Garnison-Lazareth zu Glas, Silberberg, Brieg und Frankenstein,
26. das Montirungs-Depot zu Breslau,
27. das Train-Depot zu Breslau,
28. das Proviant-Amt zu Breslau,
29. die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg,
30. die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glas und Silberberg,
31. die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glas und Silberberg,
32. die magistratualischen Garnison-Verwaltun- gen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Dels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Münsterberg,
33. die Festungs-Dotirungs- oder ordinären Festungs-, Bau- und eisernen Bestands-Kas- sen in den Festungen Glas und Silberberg,
34. die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festun- gen Glas und Silberberg,
35. die extraordinären Fortifikations- und Artil- lerie-Bau-Kassen in den Festungen Glas und Silberberg,
36. die Bureau-Kasse der Königl. Intendantur des 6ten Armeekorps zu Breslau,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben verneinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 2. Juli c., Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Oberlandesgerichts-Hause vor dem Hrn. Referendarius Wandel an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen ver- lustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 3. März 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

D s w a l d.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des am Lehndamm sub Nr. 11. vormalig Vincenz-Jurisdiktion, sub Nr. 108 belegenen, zum Prinz von Preußen ge- nannten Grundstücks, dessen Taxe nach dem Ma- terialwerthe 10154 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6083 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, haben wir einen Termin auf den 26. Oktober c. Vormittags um

11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sad, im Parteinzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothe- kenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hy- pothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen Wendler, jezt verehl. Rahl gehörige Haus, des- sen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 8532 Rthlr. 10 Sgr. beträgt, soll am

12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Par- teizimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öf- fentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur einge- sehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung

wegen der Verdingung einer Brots- und Fourage- Lieferung.

Behufs Verdingung der Lieferung und direkten Verabreichung des Brotes und der Fourage zur

Verpflegung der Reisser und der Groß-Strehliker Eskadron des Königl. 23. Landwehr-Regiments, während der diesjährigen Uebungen der drei Eskadrons dieses Regiments bei Oppeln in den Tagen vom 20. bis 28. Juni d. J. wird auf den 17. d. M. des Vormittags um 9 Uhr in dem Bureau des Königl. Festungs-Magazins zu Cosel, durch ein Mitglied der unterzeichneten Intendantur ein Licitations-Termin abgehalten, und diese Lieferung dem Mindestfordernden bei annehmbarer Preisforderung vorbehaltlich der höhern Genehmigung zugesprochen werden.

Lieferungswillige werden eingeladen, mit Kauktion versehen, sich in dem obengedachten Termine einzufinden, in welchem die Lieferungs-Bedingungen offen liegen werden. Das erforderliche Lieferungs-Quantum ist ohngefähr auf

300 Stück Brode à 6 Pfd.,

12½ Wpl. Hafer,

44 Ctr. Heu, und

5½ Schock Roggenstroh

anzunehmen, und die Verabreichung an die Eskadron geschieht in den beiden Dörfern Königl. Neuborf und Großmisch bei Oppeln.

Breslau, den 4. Mai 1838.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Mit Johanni d. J. wird die Nutzung des Rind- und Schwarzviehes bei dem Dominium Koberwitz Breslauer Kreises pachtlos.

Zur anderweitigen Verpachtung derselben ist ein Termin zum 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtunternehmer mit dem Werkten eingeladen werden, wie die nähern Bedingungen im Termine selbst, so wie zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte eingesehen werden können.

Koberwitz, den 5. Mai 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Be g a n n e m a c h u n g.

Da in der am 6. April c. in Oppersdorf abgehaltenen Versteigerung des daselbst gelegenen, bereits abgeholzten Mittelwaldbückes von 42 Morg. 32 M. Fläche, keine annehmbaren Gebote erfolgt sind, so wird, höherer Anordnung gemäß, hierzu ein anderweitiger Versteigerungstermin auf Montag den 11. Juni c. a.

von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in loco Oppersdorf anberaumt, welches dem Publico hlermit zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 1. Mai 1838.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Aufhebung eines Jagdverpachtungstermins.

Der nach der Bekanntmachung vom 23. April c., zur Verpachtung der niederen Jagd auf den reservirten Theilen des Grüneicher Territorii in loco Breslau, auf den 18. Mai d. J. angesetzte Termin wird, eingetretener Umstände wegen, hlermit wiederum aufgehoben, dagegen behält es bei denen nach derselben Bekanntmachung auf den 19. Mai in Märzdorf, und auf den 28. Mai in Strehlen angesetzten Terminen sein Bestehen.

Schelmwitz, den 5. Mai 1838.

Königliche Forst-Inspektion.

v. R o c h o w.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Mai c. bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker zweierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot: Von der ersten Sorte:

Wittwe Heubach, Nr. 47 Neue Weltgasse, für 2 Sgr. 3 Pfd.

Ludwig, Nr. 36 am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd.

Von der zweiten Sorte:

Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr. 4 Pfd.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf.

Das Quart Bier wird durchgängig für 1 Sgr. verkauft.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Königl. Polizei-Präsidium.

Am 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr, sind in unserer Prozeß-Instruktion 11 Poth Stirnbänder öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Ritterschafsrath Herr Ernst Friedrich von Seydlitz hat in seinem Testamente vom 15. September 1828 den Verein für Gewerbleiß in Preußen zu seinem Universal-Erben eingesetzt, so daß des größte Theil der Rente aus seinem bedeutenden Vermögen zu Stipendien für Söglinge des Königl. Gewerbe-Instituts verwendet werden soll, deren ein jedes für jezt 300 Thlr. jährlich beträgt. Da nun mit dem 1. Oktober d. J. ein neuer Lehrgang beginnt und einige Stipendien erledigt sind, so können sich von jezt an junge Leute zum Genuß eines v. Seydlitzschen Stipendiums von 300 Thlr. jährlich, verbunden mit dem freien Unterricht im Königl. Gewerbe-Institut melden, wenn sie außer den unten folgenden Vorschriften des Instituts, auch den von dem Erblasser vorgeschriebenen Bedingungen genügen:

- 1) Um Söhne aus den höhern Ständen dem Betriebe technischer bürgerlicher Gewerbe zuzuwenden, dürfen die Eltern der jungen Leute nicht Handwerker sein;
- 2) insofern der Aufzunehmende sich nicht einem technischen Gewerbe widmet, welches im Königl. Gewerbe-Institut praktisch gelehrt wird, wozu die Mechanik, das Formen und Gießen gehören, muß derselbe nachweisen, daß er bereits ein Handwerk erlernt und sich hinreichende Geschicklichkeit zu dessen Betriebe erworben habe. Das Studium des Bauwachs überhaupt, ohne ein Bauhandwerk erlernt zu haben, berechtigt nicht zur Aufnahme;
- 3) muß der Aufzunehmende durch ein Gesundheitsattest des Kreisphysikus nachweisen, daß er die Gesundheit und Körperkräfte besitze, welche sein Gewerbe erfordert, auch daß er die Blattern durch Impfung oder sonst überstanden habe;
- 4) die Eltern oder Vormünder des Stipendiaten müssen, wenn er nicht dispositionsfähig ist, sich verpflichten, für den Fall, daß er in den Staatsdienst tritt, alles, was er an Stipendien oder Prämien aus der Stiftung erhält, von seinem Gehalte in solchen Abzügen zu erstatten, welche gesetzlich als Maximum zulässig sind;
- 5) den Vorzug haben bei gleicher Qualifikation die rechten Geschwisterkinder der Mutter des Erblassers (einer von la Roche-Starkenfels) und deren Descendenten des Herrn von Bassow auf Schönhof bei Wismar, aus der letzten Ehe mit einer von la Roche.

Das Königl. Gewerbe-Institut selbst fordert von dem Aufzunehmenden: ein Alter von wenigstens 17 Jahren; keine Kenntniß alter Sprachen, aber möglichst viel allgemeine Bildung. Unverläßlich ist: vollständige Kenntniß der deutschen Sprache, die Fähigkeit, sich schriftlich leicht darin auszudrücken, das gemeine Rechnen, die Geometrie und das Buchstabenrechnen, in dem Umfange etwa, wie es von dem Sekundaner eines Gymnasiums zu fordern ist.

Anmeldungen zu diesen Stipendien geschehen schriftlich bei dem Unterzeichneten als Vorsitzenden des Vereins, und zwar für den jährlichen mit dem 1. Oktober beginnenden Lehrgang, bis spätestens zum 1. August d. J., und müssen, wenn sie bei der Wahl berücksichtigt werden sollen, mit folgenden Attesten begleitet sein:

- a) dem Tauffchein;
- b) einem Zeugniß über die Schulkenntniß, und mit sonstigen Attesten, welche das etwa schon erlernte Gewerbe des Angemeldeten nachweisen;
- c) einem Gesundheits- und Impfungsattest ad Nr. 3.
- d) einem Atteste über die Militärverhältnisse des Aufzunehmenden.

Das ad. Nr. 4. vorgeschriebene gerichtliche Verpflichtungs-Dokument braucht erst dann beigebracht zu werden, wenn der Angemeldete wirklich als Stipendiat gewählt worden ist. Die Wahl geschieht in den ersten Tagen des Monats August.

Berlin, am 1. Mai 1838.

Der Vorsitzende des Vereins für Gewerbleiß in Preußen.

B e u t h.

Bekanntmachung.

Auf der Scharlei-Grube bei Deutsch-Piekar soll eine kleine Hochdruckdampfmaschine von vier Pferde-Kraft zur Eröffnung eines Separativbaues etablirt werden.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß, wird dies hlermit bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche durch die brabsichtigte Etablirung der Dampfmaschine in ihren Rechten beeinträchtigt zu werden glauben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen, und spätestens in dem zu diesem Behuf am 28. Mai c. anstehenden peremptorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu beschreiben, widrigenfalls spätere Einwendungen dann zurückgewiesen werden und die nachgesuchte Erlaubniß zur Inangangbringung der Maschine erteilt werden wird.

Butthen, den 1. Mai 1838.

Der Königliche Landrath

Graf Henkel v. Donnerstern.

A u k t i o n.

Am 8ten d. M., Vorm. 9 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Kanonikus Grafen v. Pückler gehörige Bibliothek,

wovon der gedruckte Katalog in den Buchhandlungen der Herren Mor u. Komp. und Herrn Hirt zu haben ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Strohhüte

in ganz neuen Formen erhielt wieder in größter Auswahl:

E. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Ein hellpolirtes Sopha, mit Rattum neu überzogen, für 6 Rthl. 20 Sgr., ein dgl. Kleiderschrank für 6 Rthl. 15 Sgr. ist zu verkaufen: Karls-Str. Nr. 38, im Hofe links, 2. Stock.

Blücherplatz Nr. 15

ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer zu vermieten.

Die nachstehenden, zum Betriebe der unterzeichneten Verwaltung für das Jahr 1838 erforderlichen Materialien, als:

1000 Tonnen reiner, guter, oberschlesischer Stücksteinkohlen,

35 Klastern Kiefernholz, ungehobenes Leihholz und 560 Stück noch brauchbare Salztonnen

sollen im Wege der öffentlichen Licitation, theilweise oder im Ganzen angekauft werden. Hierzu ist der Termin

auf Dienstag den 8. Mai a. e.

Nachmittags um 2 Uhr, im Dienztimmer der Alaunflußsiederei zu Breslau, Schiefwerder Nr. 5, angesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, und daß der Zuschlag dem königlichen hochoblichen Ober-Bergamte für die Schlesischen Provinzen vorbehalten bleibt. Breslau, den 21. April 1838.

Königl. Preussische Alaunfluß-Siederei.

Hefen für Bäcker.

Durch vielfache Versuche, durch unablässiges Bemühen und bedeutenden Kostenaufwand ist es uns endlich gelungen, auf eine schnelle und einfache Art eine vorzügliche, sehr weiche Hefe, welche eine schöne runde Gähre hervorbringt, darzustellen, und zwar so beispieldlos wohlfeil, daß sie kaum den 5ten Theil des gewöhnlichen Hefenpreises kostet. — Wir sind bereit, über das beschaffte Verfahren genaue Auskunft gegen portofreie Einsendung von 5 Prs. Thalern zu erteilen, wobei wir uns jedoch verbindlich machen, diesen Betrag sofort zurückzahlen, wenn unsere Anweisung obiges Resultat nicht hervorbringt. — Dagegen machen wir es denjenigen welche von unserm Anerbieten Gebrauch machen wollen, zur ausdrücklichen Bedingung, daß uns dieselben neben dem Honorar von 5 Prs. Thalern einen in beglaubigter Form ausgestellten Schein übermachen, in welchem sie versprechen, das Geheimniß nur für sich allein zu behalten, im Gegenfalle aber uns eine Entschädigung von 100 Prs. Thalern ohne Widerrede zugehend zu machen.

Rambold & Würfel,
Bäckermeister in Uckerleben.

Auf dem Dominium Schönbankwitz, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Aus Paris, Frankfurt a. Main und Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ganz ergebenst anzuzeigen; und indem ich mein mit allen nur möglichen Mode-Gegenständen bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, erlaube ich mir auf die nachstehend näher bezeichneten Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen. Die größte Auswahl in den allerneuesten und elegantesten Chinés's, glazirten und fagonirten und glatten Seiden-Stoffen in allen Breiten und den allerneuesten Farben; desgleichen eine Partie sehr billiger und schöner Seidenzeuge, welche sich besonders zu leichten Sommer-Kleidern und Oberrocken eignen.

Die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben und Braut-Echarpes, wie überhaupt Alles, was zur Komplettirung einer Ausstattung gehört.

Die schönsten Farben in den beliebten Chenillen-Tüchern, wie auch die neuesten Sommer-Tücher; desgleichen die neuesten Schnitte, seidenen Mantillen, Pelzerinen und Fichus.

Eine sehr große Auswahl der elegantesten Frühjahr- und Sommerkleider; die schönsten Zeichnungen in bunten Organbys, Mousse-lin de laine, Tourbanais, Jacconets, Gambries und bunte Kleider-Battiste.

Die neuesten und elegantesten Meubles-Stoffe, Gardinen-Beuge, Tisch- und Fuß-Teppiche.

Für Herren:

die elegantesten und neuesten acht indischen und Londoner Taschentücher, Cravatten, Chemisets und die gentilsten Westen- und Beinkleider-Stoffe.

Sämmtliche Gegenstände empfehle ich in bester Qualität und zu den möglichst billigsten Preisen.

Morig Sachs,
Raschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Eine sehr große Auswahl der allerelegantesten

Double Long-Shwals und Umschlagetücher,

welche ich durch den Ankauf von sehr bedeutenden Partien bei den neuesten Mustern und feinsten Qualität bedeutend unter den Fabrikpreisen verkaufen kann; so wie auch eine Auswahl von circa

30 Stück acht türkischen und indischen Double Shwals und Umschlagetüchern

unter der Hälfte ihres Werthes; desgleichen eine große Partie schwarzer acht italienischer Taffetas lustrées

in der vorzüglichsten Qualität, als das Beliebteste zu Kleidern und Mantillen, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Morig Sachs,
Raschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Zur geneigten Beachtung

empfehle ich mein, durch auf der Leipziger Messe sehr vortheilhaften Einkauf, wohlfortirt und reichhaltiges vermehrtes Modewaaren-Lager für Herren, bestehend in: Sommer-Beinkleidern und Westenstoffen in allen Qualitäten, acht Pariser Mützen, Kravatten, Handschuhen und Galanteriewaaren. Besonders empfehlenswerth sind ganz neue Arten Kravatten, Strippen, Mützen, Notizbücher mit Stahlstift, Uhrketten, Gummisträger, Stöcke, Haarbürsten und Reitpistolen. Oben gedachter Einkauf setzt mich in den Stand, diese Waaren so billig wie noch nie zu liefern; verspreche daher bei reellster Bedienung feste, aber möglichst billigste Preise zu stellen.

L. Eliason,
Albrechtsstraße Nr. 5.

Taback-Offerte.

In neuester Sendung erhielt ich ausgezeichnet schönen, alten, würmichigen Marinas, alten, abgelagerten, feinen Portoriko in Rollen von circa 3 Pfd., der einen dem Marinas ähnlichen Geruch hat, sich sehr leicht raucht und den ich zu 8 1/2 Sgr. u. 9 1/2 Sgr. verkaufe. Den beliebten Blumen-Sanaster in Packeten à 6 Sgr. u. 4 Sgr. pro Pfd. Die mit so vielem Beifall aufgenommenen Holländischen Rauch-Tabacke in Packeten à 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. u. 20 Sgr. pro Pfd., verschiedene neue Sorten feiner Cigarren und div. Sorten loser Tonnen-Sanaster, leicht und wohlschmeckend, à 3 Sgr., 4 Sgr. u. 5 Sgr. pr. Pfd., im Centner billiger. Bei den Packet-Tabacken gebe ich bei Abnahme von 6 Pfd. 1 Pfd., und bei 3 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung den 5ten d. Mis. beginnt, empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Ein geräumiger Platz, zu einer Steinkohlen-Niederlage geeignet, in Berlin mitten in der Stadt an der Spree gelegen, ist unter annehmblichen Bedingungen zu vermieten; auch würde der Eigenthümer desselben bereitwillig sein, den Verkauf der Kohlen gegen eine angemessene Provision zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Offener Posten eines Dekonomie-Beamten.

Ein Kavaliere in Ungarn sucht einen tüchtigen Oberbeamten für seine Dekonomie. Die angebotene Beförderung, so wie die ganze Stellung eines solchen ist überaus günstig. Die an ihn gemachten Forderungen sind: gründliche Kenntniss aller Zweige seines Faches, insbesondere aber der veredelten Schafzucht und der Branntweinbrennerei nach den neuern Grundsätzen, vorzüglich aber auch ein unbescholtener Lebenswandel, über welches alles die, welche hierauf reflektiren, sich glaubwürdig auszuweisen hätten. Verheirathet oder unverheirathet, ist ziemlich gleich, jedoch wird Ersteres lieber gesehen. Zum Abschlusse bevollmächtigt, lade ich vom 11ten d. M. an Diejenigen hier zu mir ein, welche zur Annahme dieses Postens geneigt sein sollten. Er kann schon Anfang Juni angetreten werden.

Münsterberg, den 4. Mai 1838.

J. G. Elsner.

Sechs große Kupferstiche, vorstellend: Bataille de Hohenlinden, combat de Dürrstein près de Krems, Bataille de Friedland, Bataille d'Elchingen près d'Ulm, Bataille de Marengo et Bataille victorieuse de Poplawi, sämmtlich eingerahmt vom berühmten Schlachtenmaler Rugendas in Augsburg gestochen, sind für den billigen Preis von 7 1/2 Rthlr., goldne Rade-Gasse Nr. 18, Parterre zu verkaufen.

Blücherplatz Nr. 18

ist eine schön meublirte Stube nebst Kabinett zum Wollmarkt zu vermieten.

Jetzt Albrechtsstraße Nr. 24 beim Antiquar Böhm: die Gefindeordnung, 8 Sgr. Anle Beschreibung von Breslau 1827, noch neu, um 15 Sgr. Harnisch Land- und Seereisen, 6 Sgr. Liebe, die wichtigsten Jahrestage Schlesiens, 4 Bände, 2 Thlr.

Das 1/2 Loos Nr. 16953 Lit. d. 5ter Klasse 77ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf warnt:

August Leubuscher,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeige.

Um den vielen widersprechenden, mit nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige, daß der innere Ausbau meines Gasthofes bis Mitte dieses Monats vollkommen vollendet sein wird, wodurch ich zu bevorstehendem Wollmarkt in Stand gesetzt bin, durch ein großes, hier noch nicht vorhandenes, ansprechendes Lokal, den Wünschen des mich mit seinem Besuche beehrenden Publikums zu genügen.

Breslau, den 2. Mai 1838.

Burghardt,
Gastwirth zur goldnen Gans.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mein Lager von allen Sorten roher Leinwand und Drillich zur gütigen Beachtung.

Morig Hauffer,
Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Turn-Anzüge, wattirte Bettdecken,

Morgenröcke und Staubmäntel für Herren und Damen, empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung von H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

In meinen Befigungen zu Altschneititz Nr. 17 und 18 sind 2 massige Ställe für 6 Pferde und Futterboden sofort zu vermieten und zu beziehen.

Naumann Pica.

Zum Wollmarkt und Wettrennen sind am Ringe in der ersten Etage zwei meublirte Zimmer, getheilt oder zusammen zu vermieten; das Nähere in der Fiebigschen Tuchhandlung, Dhlauerstraße Nr. 83.

Zu vermieten und Termino Johann zu beziehen ist, wegen plötzlich eingetretener Berufsveränderung, Hummer Nr. 28 der zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, lichter Küche und Beigelaß. Das Nähere Dhlauerstraße Nr. 83 beim Kaufmann Liebrecht.

Zwei Stuben, vorn heraus, im ersten Stock sind Dberstraße Nr. 3 über den Wollmarkt zu vermieten.

Sommer-Logis zu vermieten. Ein in der Schweidnitzer Vorstadt gelegener Garten von 1 Morgen Größe ist nebst einer Wohnung sogleich zu übernehmen. Wo? sagt der Besizer, Weidenstraße Nr. 25.

Zweite Beilage zu No. 106 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Mai 1838.

Anzeige

der Mode-Waaren-Handlung von P. Manheimer jun.,
Ring Nr. 48.

Die vorzüglichsten Fabrikanten in Paris und Lyon, welche stets der schönen Welt die ausgezeichnetsten Mode- und Luxus-Artikel liefern, und mit denen ich seit meiner Anwesenheit in Frankreich in ununterbrochener Verbindung stehe, haben mich für die gegenwärtige Saison wieder mit sehr vielen schönen Sachen versehen.

Nächst dem empfang ich von dieser Leipziger Messe die daselbst persönlich eingekauften Waaren von einer solchen mannichfaltigen schönen Auswahl zu Damen- und Herrenbekleidungen, als zu Meublements, daß ich die gerechte Hoffnung hegen darf, meine geehrten Abnehmer in dieser Hinsicht, als auch in den damit verbundenen sehr billigen Preisen vollkommen zufrieden stellen zu können.

P. Manheimer junior.

Eine Partie Kleiderstoffe, durch Zufall in der letzten Messe auffallend billig eingekauft, überlasse ich meinen geehrten Abnehmern mit einer kleinen Provision, um schneller damit zu räumen.

Großer und gänzlicher Ausverkauf des Ausschnitt- und Mode-Waaren-Lagers von

Heinrich August Kiepert,

am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Köhliche, dem Fischmarkt gegenüber.

Da ich beabsichtige, meine stets geführte Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Handlung in Verbindung mit allen Arten gefertigter Leib- und Bettwäsche zu vergrößern, und mit desto regerem Eifer fortzusetzen, so habe ich mich entschlossen, mein Ausschnitt- und Mode-Waaren-Geschäft, welches sehr viel neue Waaren enthält und sich in dem reichhaltigsten Zustande befindet, aufzugeben, und vom heutigen Tage an

den gänzlichen Ausverkauf

desselben zu beginnen.

Um schnell damit zu räumen, habe ich die sämtlichen Artikel

weit unter dem Einkauf, aber zu festen Preisen gestellt,

und erlaube ich mir daher, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, und ergebenst einzuladen.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Heinrich Aug. Kiepert.

Der
gänzliche Ausverkauf von Pug- und Modewaaren
wird fortgesetzt bei

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlauben wir uns, den Empfang unserer sämtlichen dort eingekauften Waaren anzuzeigen. Wir empfehlen insbesondere unser aufs reichhaltigste assortirtes

Lager in Tuch, Casimir, Damentuch und Buksking, Sommer-Beinkleiderstoffe und Westen in den neuesten und gentilsten Mustern, Etoffe Crapé zu Sommer-Höcken, ostindische Foulard-Taschentücher, Cravat-ten, Ellipse und Vorhemdchen in größter Auswahl, wasserdichte Stoffe zu Herren-Mänteln, Etoffe Ozar, zu Jagd-Höcken.

Sämtliche Artikel verkaufen zu den billigsten, aber

festen Preisen:

Stern & Weigert,

neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolaistraße Nr. 80 am Ringe.

Hauptlager schön gefertigter Herren- und Damen-
Scheiden, Chemisets und Halskragen bei
Heinrich August Kiepert,
Ring Nr. 18,

Zum Wollmarkt und Wettrennen ist Stockgasse
Nr. 12, in der ersten Etage, vorn heraus, ein Zimmer
nebst Alkove zu vermieten, auch jederzeit zum
Köfliche-Quartier zu benutzen.

Nikolaistraße Nr. 22 ist ein Lokal und ein großer
Keller, wozu viel Wollle geht, zu vermieten
und gleich zu übernehmen, so wie auf Johanni
mehrere Wohnungen zu vermieten.

Baaren-Offerte.

Sehr süßen Koch- und Backzucker, à 4 Sgr., 4½ Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr. pro Pfund, im Ganzen billiger, neuen, vorzüglich schön ausfallenden und dabei billigen harten Zucker, Caffee von reinem kräftigen Geschmack in großer Auswahl, sehr süßen Syrup à Pfd. 2 Sgr., feinstes Content- oder Chocoladen-Mehl à Pfd. 6 Sgr., alle Sorten der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, ächte Gersten-, Isländisch-Moos-, Smaazom-, Eichel-, Althée- und Carageen-Chocolade, alle Sorten feiner Gewürze, Chinesische schwarze und grüne Thees von außergewöhnlichem Aroma, feinstes Provencen-Öl in Gebinden und Flaschen von div. Größe und Italienisches Sallat-Öl empfiehlt:

die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Anständige Mädchen welche fein weiß nähen, finden Beschäftigung; auch wird Unterricht darin ertheilt. Kupferschmiedestraße Nr. 64, 3 Stiegen hoch.

Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt hat, sucht in einem Comptoir, Fabrik oder als Rechnungsführer ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Bourgarde, Dhlauerstraße Nr. 15.

Hemden

sind für Männer von 20 Sgr. an, und für Frauen von 18 Sgr. an in jeder Qualität zu haben, so wie eine große Auswahl bunter Hemden bei Carl Fuchs, am Eisenkram Nr. 27.

Holz-Verkauf auf hiesiger Brett-Schneide-Mühle

vor dem Dberthore, am großen Wehre. Klauern von abgelaumten Schwarten, à 3 Rthlr., so wie ganze Schwarten und Randbretter, sind billig zu haben; eben so werden eine bedeutende Partie erlene Bretter und Bohlen, wie auch eine sehr schöne Art Kirschbaum-Bohlen und starke Schwarten zu annehmbarem Preise zum Verkauf gestellt.

Berlorner Borstehhund.

Ein Borstehhund, starker Natur, braun und weiß gefleckt, langhärig, kurz gestuht, männlichen Geschlechts, auf den Namen Nero hörend, ist mir am 29. April c. Abends von Rothschloß aus verloren gegangen. Derselbe trug ein schwarzleder-nes Halsband mit einer Platte von Messing, worauf die Namen Kiegnier, Lissa gravirt waren. Wer mir denselben nachweist oder einhändigt, erhält eine gute Belohnung.

Klein-Isersitz, (Nr. Nimpsch), d. 2. Mai 1838.
Kiegnier, Amtmann.

Verpachtung.

Die Pflanzung sub Hypoth.-Nr. 29 und laufende Nr. 34, zu Alt-Schreitnig, bestehend aus dem Wohnhause, den Wirtschaftsbau, dem Garten, so wie 22 Morgen Acker, zum Theil mit Korn und Hafer bepflanzt, sind sofort zu verpachten und in Besitz zu nehmen. Letzterer kann auch parzellenweise gepachtet werden.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Herzog, Neusche Straße Nr. 37.

Spahnüte

sind wiederum zu den gewöhnlichen billigen Preisen zu haben:

in der Puz-Handlung von

L. S. Schröder,

Ring Nr. 50, 1. Etage.

Wollzücken-Leinwand u. Drillich verkauft billigst:

Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Zur geneigten Beachtung für die resp. Herren Gutsbesitzer.

Mehrfache an uns ergangene Aufträge wegen Ankauf von grossen und mittlern Gütern veranlassen uns, die verehrlichen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, oder sich noch dazu entschliessen möchten, ganz ergebenst zu ersuchen, uns ihre diesfallsigen Bestimmungen recht bald zukommen lassen zu wollen, indem sich bei der jetzt allgemein vorherrschenden Kauflust für schlesischen Grundbesitz wohl manch günstiges Resultat erwarten lässt, und versichern, dass wir bei den zu leitenden Unterhandlungen stets mit möglichster Diskretion und Umsicht zu Werke gehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1838.

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause).

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum in der Umgegend von Reichenbach empfehle ich mich als Tapezierer und Dekorateur hiemit ganz ergebenst, und indem ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, füge ich gleichzeitig noch die Versicherung hinzu, daß es mir jederzeit zur angenehmen Pflicht gereichen wird, durch gute, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit so wie durch solide Preise das Wohlwollen und Vertrauen meiner geschätzten Kunden zu rechtfertigen.

Reichenbach, den 4. Mai 1838.

Heinrich Ueberschär,
Frankensteinstraße Nr. 218.

Großes Concert

von dem Musil-Esor des Herrn
Jacoby Alexander

findet im Laufe dieses Sommers Montag und Donnerstag continuirlich im Hantel-Garten vor dem Dhlauer Thore statt, welches heute Montag, als den 7ten Mai, den Anfang macht. Das Nähere besagen jedesmal die Anschlagzettel.

Es ladet hierzu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Entrée à Person 1 gGr.

Anfang 3 Uhr.

Caroline Dittich.

Ein Hauslehrer,

der den Elementar-Unterricht und Anfangsgründe in der Russl und in der lateinischen Sprache ertheilen kann, findet sofort ein gutes Engagement in der Nähe von Breslau.

F. W. Rickmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Lehrling

zur Handschuhmacher-Profession wird bald angenommen Dhlauer Str. Nr. 37 von E. Schmelzer.

Demofelles, die im Puzmachen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei
L. S. Schröder, Ring Nr. 50.

Ein großer Fleischerhund ist zu verkaufen vor dem Dberthor, Salzgasse Nr. 3, im Garten.

Die einige Zeit gefehlten Puzklöpfe, wo die Naseln bequem angestrichen werden können, sind wieder das Stück für 15 Sgr. und 20 Sgr. zu haben bei
Julius Wolfram, Papp-Arbeiter,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Holzplatten und Strohhüte

empfang und empfiehlt in großer Auswahl:
B. Perl, jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Eine Handlungs-Gelegenheit, im Hofe Albrechts-straße Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, zwei Remisen und 2 Kellern, ist zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Neumarkt Nr. 10 ist der dritte Stock zu vermieten und Term. Johanni zu beziehen.

Eine gut meublirte Stube ist bald zu vermieten. Neumarkt Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 4. Mai. Gold. Gans: Hr. Graf von Zedlitz-Trübscher a. Nieder-Pommern, Hr. Oberst v. Schelha a. Bese. H. H. König a. Berlin u. Friedländer a. Leobschütz. Hr. Missionar Graf a. Braustadt. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Präsident Freiherr v. Seidenborff a. Biegnitz. Hr. Rfm. Michelbacher a. Würzburg. Hr. Handlungs-Reisender Köhler a. Potsdam. — Potet de Silesie: Hr. Hofrath Guse u. Hr. Justizrath Amelang a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: H. H. Kaufl. Jaroslawski a. Pultschin, Dresdner a. Beuthen u. Brühl a. Reife. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr v. Hoberg aus Braunsig. Hr. Justiz-Kommiss. Kuppel aus Frankenstein. — Rautentrang: Hr. Rfm. Kretschmer a. Reustadt. — Blaue Fische: Hr. Doktor Fischer u. Hr. Rentmstr. Runkel a. Storfchau. Hr. Ober-Caplan Serp a. Oppeln. — Weiße Storch: H. H. Rfm. Deutsch a. Reustadt, Herzfeld a. Gr. Strehlig und Ring a. Kofel. — Hr. Stube: Hr. Kaufmann Schnepel aus Frankfurt a/D.

Privat-Logis: Oberstraße 28. Hr. v. Uchtrich a. Niesgave. Schuhbrücke 58. Frau Dr. Engelbrecht a. Rati-bor. Frau Lieut. v. Ludenwalde a. Schweidniz. Ritter-platz 8. Hr. Gutes. v. Tschirski a. Kobelau. Hr. Insp. Gröhling a. Kruggau.

Den 5. Mai. Drei Berge: Hr. Baurath Langhans a. Berlin. Hr. Regierungs-Direktor Sebel a. Peterwig. Madame Seifert aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Linder a. Biegnitz. Niederländischer Hofrath Hr. Göring a. Berlin. Hr. Lieut. v. Linder a. Reife. Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Secretair Conrad a. Koblenz. Gold. Zepher: Hr. Gutes. v. Nieskowski a. Weichen im Großherzog. Polen. Hr. Lieut. Bierich aus Reife. Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) Hr. Gutes. Mikulicz a. Bytomir. — Weiße Adler: Hr. Meubel-händler Lehmann aus Glogau. — Rautentrang: Hr. Wirtschaftl.-Dir. Knytel a. Polen. Hr. Gutes. Grünig aus Kunzendorf. — Blaue Fische: Hr. Lieut. Polack a. Zerain.

Privat-Logis: Am Ringe 43. Frau Fabrik-Kommissionsrathin Webbing a. Berlin. Kupferschmiedestraße 9. Hr. Referend. Gentner aus Frankfurt a/D. Dhlauer Straße 17. Hr. Gutes. Schindler aus Gieschowa. Dhlauer Straße 55. Hr. Part. v. Leutich a. Baurig.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 5. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 11/12	—
Dito	2 Mon.	—	149 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 1/8	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 5/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien	2 Mon.	101 5/6	—
Berlin	à Vista	100	99 2/3
Dito	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	118
Poln. Courant	—	103
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 1/6	—

Effecten-Course.		Zins-Fuss.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 2/3
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	65 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 1/8
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—
Gr. Herz. Posen-Pfandbr.	4	104 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	103 2/3
dito dito 500 -	4	103 3/4
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 1/4
dito dito 500 -	—	105 1/4
Disconto	4 1/2	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. Mai 1838.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d r i g s t e r .
Weizen:	1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. 10 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusiva Porto) 2 Rthl. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Rthl.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.